32 Jahrgang. Sonnabend, 2. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17971. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. November. (W. T.) Der Kaiser hat an den Reichskanzler gestern 6 Uhr Nachmittags telegraphirt: Dardanellen bei schönem Wetter soeben passirt. Beste Grüße. **Wilhelm.**

Berlin, 2. November. (Privattelegramm.) Die „Frankf. Ztg." meint, **v. Bennigsen** sei bei seiner Forderung eines **Reichsfinanzministeriums** nur der **Phonograph** des **Reichskanzlers** gewesen; derselbe sähe die Idee verantwortlicher Reichsminister heute unter veränderten Verhältnissen mit ganz anderen Augen an. v. Bennigsen sei nicht der Mann, um mit dem Feuer zu spielen und sich die Finger zu verbrennen. Wenn v. Bennigsen auf die Bühne tritt, so hat die Handlung schon begonnen.

— Dem „Berl. Tagebl." wird aus Rom gemeldet, der **Kaiser Wilhelm** habe **Crispi** in Monza zu einem demnächstigen **Besuche Berlins** eingeladen, wobei derselbe auch Friedrichsruh besuchen dürfte.

London, 2. November. (Privattelegramm.) Es verlautet, daß die **Reise des deutschen Kaisers nach Konstantinopel** auch die Anbahnung eines definitiven **Arrangements zwischen England und der Türkei** bezüglich **Aegyptens** im Gefolge haben werde.

Glasgow, 2. Novbr. (W. T.) In Folge eines **orkanartigen Sturmes** ist gestern Abend hier eine **Teppichfabrik eingestürzt**, welche im Umbau begriffen war. Der neu aufgeführte Theil wurde auf den stehen gebliebenen alten Theil geworfen, in welchem gegen 140 Frauen beschäftigt waren. Man schätzt die Zahl der Todten und Verwundeten auf gegen fünfzig.

Rom, 2. November. (Privattelegramm.) Die **Wassersnoth** in Oberitalien ist in **Abnahme** begriffen. Der Schaden ist enorm; zwei Ortschaften, Pogetti und Galliera, sind fast vollständig zerstört.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. November.

Ein dauerndes Ausnahmegesetz?

Als wir gestern die Meinung aussprachen, daß wir einstweilen daran nicht glauben könnten, daß die Forderung der Regierungen, ein **dauerndes** Socialistengesetz vom Reichstage zu erhalten, von der Majorität bewilligt werden würde, gingen wir von der Annahme aus, daß die nationalliberale Partei ihrer ganzen Vergangenheit nach und nach den bis in die neueste Zeit hineinreichenden Erklärungen ihrer Führer (wir erinnern nur an die klaren und bestimmten Aeußerungen eines so überaus gemäßigten Mannes wie Gneist) sich zur Bewilligung eines solchen dauernden Ausnahmegesetzes nicht würde verstehen können. Vorgestern sollten die Nationalliberalen über ihre Stellung zum Socialistengesetz in Berathung treten. Heute schreibt darüber die „Lib. Corresp.":

„Nach anscheinend zuverlässigen Meldungen hat die nationalliberale Fraction des Reichstags sich über ihre Stellung gegenüber der neuen Socialistenvorlage bereits schlüssig gemacht. Die Nationalliberalen sind bereit, den Erlaß eines dauernden Ausnahmegesetzes gegen die Socialdemokratie zu bewilligen. Sie sollen beabsichtigen, weitergehende Abänderungen des bestehenden Gesetzes in Vorschlag zu bringen. Indeß die Thatsache, daß sie auf die Stellung, welche ihre Partei seit dem Mai 1878 der Ausnahmegesetzgebung gegenüber eingenommen hat, verzichten wollen, steht jetzt bereits fest. Führer der Partei ist heute wie damals Herr v. Bennigsen; da ist es begreiflich, daß die nationalliberale Presse sich höhnend über die „verschwommenen" Ideen derjenigen äußert, welche die Beseitigung des Ausnahmegesetzes und die Rückkehr auf den Boden des gemeinen Rechts verlangen. Am 23. Mai 1878 war es niemand anders als Hr. v. Bennigsen, der gegenüber der ersten Socialistengesetzvorlage aussprach: „Ich hoffe, daß die Regierung, nachdem der Reichstag diese Vorlage abgelehnt haben wird, und da wir, meine politischen Freunde und ich, die Bereitwilligkeit erklären, der Regierung entgegenzukommen bei der Ausarbeitung eines Reichsvereins- und Versammlungsgesetzes, die Regierung doch nicht zögern wird, das, was sie seit 4 Jahren hätte thun sollen oder wenigstens in dem letzten Jahre nach der ihrer Ueberzeugung gemäß so hoch gestiegenen Gefahr, vorzulegen in der nächsten Session.' Weiterhin erklärte Herr v. Bennigsen die Bereitwilligkeit seiner Partei, eventuell schon im Herbst für eine Vereins- und Versammlungs-Gesetzgebung auf dem Boden des gemeinen Rechts in Berathung zu treten. Herr v. Bennigsen und seine Parteigenossen waren also damals überzeugt, daß es ganz wohl angehe, der Ausbeutung des Vereins- und Versammlungsrechts durch die Socialdemokratie auf dem Boden des gemeinen Rechts entgegenzutreten. Daß die bisher stets beschlossene Aufnahme einer Fristbestimmung in das Gesetz nur dem Vorbehalt einer künftigen Regelung der Materie auf dem Boden des gemeinen Rechts Ausdruck geben sollte, ist allerseits anerkannt worden. Die Freisinnigen sind heute in den Augen des Herrn v. Bennigsen „radical", aber ihr Trost ist, daß sie nicht radicaler sind, als Herr v. Bennigsen selbst im Jahre 1878 gewesen ist."

Wir möchten der obigen Mittheilung der „Lib. Corresp.", daß die Nationalliberalen dem dauernden Ausnahmegesetz ihre Zustimmung geben werden, vorläufig noch nicht Glauben schenken. Nun — der Montag wird wahrscheinlich schon die Aufklärung bringen.

Nach Schluß der Redaction geht uns noch folgendes Telegramm zu:

Berlin, 2. November. (Privattelegramm.) Nach der „Voss. Ztg." beschlossen die Nationalliberalen, das dauernde Socialistengesetz zu bewilligen; jedoch werden sie Abänderungsanträge stellen.

Warten wir ab. Wir halten es immer noch für undenkbar.

Bedenkliche Aussichten eröffnet die „Staat.-Corr." bezüglich **Ostafrikas**. Dieselbe meint, es sei zu erwarten, „daß mit einem Gesammtaufwande von **annähernd 6 Millionen** Mk. voraussichtlich die Lage sich so gestalten wird, daß es weiterhin **nur** (!) einer **stehenden Besatzungsmacht** bedarf, daß aber auch die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ihre dortige Thätigkeit in vollem Umfange wird wieder aufnehmen können". — Also nicht 8, wie eine andere Berliner Correspondenz berichtet hatte, aber auch nicht bloß 4 Millionen, wie die „Pol. Nachr." behaupteten, sondern ein wohlgezähltes halbes Dutzend und — dann eine **stehende** Besatzung. Was diese kosten wird, darüber stellt das gouvernementale Organ keine Vermuthungen an — es ist ja „nur" eine solche. Ein paar Millionen mehr oder weniger sind für gewisse Leute heutzutage eben „nur" Bagatelle. Wenn wir aber diese „stehende Besatzungsmacht" einmal haben, dann haben wir auch das, was der Herr Reichskanzler in seiner berühmten colonialen Programmrede vom 26. Juni 1884 feierlich erklärte **nicht** zu wollen.

Arendt und Schrader über Freytag.

Mit der Freytag'schen Schrift über Kaiser Friedrich beschäftigen sich gleichzeitig das von dem freiconservativen Abgeordneten Dr. Arendt herausgegebene „Deutsche Wochenblatt" und der Abg. Schrader in der „Nation". Beider Urtheil bewegt sich mit mehr oder weniger Schärfe genau in derselben Richtung, wie wir sie selbst bei der Besprechung der Schrift eingeschlagen haben. Der Artikel Arendts ist auch als Sonderabdruck im Verlage von Walther und Apolant erschienen. Sehen wir uns zunächst den letzteren etwas näher an:

Nicht mit Unrecht fragt der freiconservative Abgeordnete **Arendt**, ob Herr Freytag etwa das Ziel gehabt, jenem von den Freunden des Fürsten Bismarck „so tief beklagten Immediatbericht" über das Tagebuch des Kronprinzen eine nachträgliche Rechtfertigung zu geben. In der Schrift sei die Sprache der Liebe und Verehrung nur gewählt, „um oft giftige Pfeile um so sicherer anzubringen". Ueberall, wo der ursprüngliche Text des Kriegstagebuchs von Freytag blieb, können wir uns der schönen, anmuthenden Schilderung erfreuen, überall aber, wo wahrnehmbar der heutige Standpunkt Freytags zu Tage tritt, verräth sich die Absicht, daß zwar der äußeren Form nach etwas Verletzendes nicht gesagt ist, in der Sache aber die Verunglimpfung Friedrichs um so stärker sich geltend macht. Es wird von dem freiconservativen Abgeordneten hervorgehoben, daß die Anklagen wegen Indiscretionen in der Schrift Freytags sich ausschließlich auf leere Vermuthungen stützen. Dasjenige, was Freytag über den Kronprinzen nach dem Kriege berichtet, stehe in vollstem Widerspruch zu dem, was man selbst erlebt habe. Wie passe beispielsweise zu der Schilderung von dem gebrochenen Lebensmuth des Kronprinzen schon im Jahre 1878 die Thatsache, daß derselbe, den Todeskeim im Herzen, aus den warmen Gefilden Italiens durch die Schneestürme der Mark in das Schloß seiner Väter eilte, um sich die Krone aufs Haupt zu setzen. Jener angeblich kleinmüthige Trübsinn stehe in vollstem Widerspruch zu der Seelengröße, welche sich ausspricht in dem Wort: Lerne zu leiden, ohne zu klagen. Geffcken war in seiner Schrift wenig voraussehend, Freytag undankbar und pietätlos. Es sei ein schweres Vergehen an dem Hohenzollernhaus und am Vaterlande, eine solche durchaus unwahre unbegründete Kritik zu üben. Von dem, was dieses Buch enthält, wird einiges in die Weltgeschichte übergehen, anderes wird im Laufe der Zeit verwehen, das Bild Friedrichs aber bewahrt die Volksseele rein und hell für die kommenden Geschlechter auf. Wir zweifeln nicht, daß, so lange deutsch gesprochen wird auf Erden, unter den großen Fürstengestalten in Sage und Lied der blonde Hohenzollernheld lebt, unter dessen Befehl Süd und Nord zuerst vereint siegreiche Schlachten schlugen und den der tückische Tod dann traf, als er den Thron bestieg, um eine gesegnete Regierung zu beginnen. Mögen auch immerhin viele der Einzelzüge, welche Freytag aus dem Charakter Friedrichs uns vorführt, genau beobachtet und richtig festgestellt sein, das Gesammtbild ist nicht naturgetreu, sondern verzerrt. Bald erkennen wir die uns theueren Züge, bald aber erscheint uns völlig Fremdes, das erstere immer dann, wenn uns die Empfindungen Freytags von 1870 gegenübertreten, das letztere bei den Wahrnehmungen des Freytag von 1889. Ist nun die Aenderung bei dem Beurtheilten oder aber bei dem Beurtheilenden eingetreten? Offenbar ist das letztere der Fall. Was Freytag zu dieser Aenderung der Empfindungen veranlaßte, ist uns verhüllt, diese Aenderung aber ist nicht wegzuleugnen, und mit ihr entfällt der Glaube an Freytags Objectivität und damit an das Zutreffende seines Urtheils.

Soweit Herr Arendt. Herr **Schrader** constatirt zu Eingang seiner Besprechung in der „Nation":

„Viele naive Leser haben — mit Recht — aufrichtige Freude an der warmen Schilderung der Persönlichkeit des Kronprinzen empfunden und sich daran genügen lassen.

Aber derjenige, welcher die Schrift aufmerksam liest und die Verhältnisse und Menschen, über welche der Verfasser spricht, einigermaßen kannte, wird manches vermissen und gegen anderes lebhaften Widerspruch erheben müssen."

Schrader vermißt es namentlich, daß Freytag bei der (auch von uns bereits mit dem Hinweise auf das Tagebuch als schief nachgewiesenen) Darlegung der Ansichten des Kronprinzen über das Kaiserthum keine Rücksicht genommen hat „auf späteres Material und an erster Stelle auf das Document, welches die beste Aufklärung giebt, auf das Tagebuch". „Auffälliger Weise enthält", fährt Schrader fort, „die ganze Schrift Freytags auch nicht die leiseste Spur, daß ihm dieses bekannt ist, während er anderes Gleichzeitiges, z. B. den Immediatbericht des Reichskanzlers über dasselbe und die Morier-Affäre kennt. Sollte das Tagebuch in Folge seiner Beschlagnahme garnicht in Freytags Hände gelangt sein? Wenn er es aber gekannt hat, so hätte er es benutzen müssen, um eine Auffassung zu verbessern, in Folge welcher er dem Kronprinzen entschieden nicht gerecht geworden ist. Denn seine Darstellung muß den Glauben erwecken, als sei es diesem weit mehr um Glanz und Prunk und vielleicht um die Befriedigung dynastischer Interessen, als um das zu thun gewesen, was ihm an erster Stelle am Herzen lag und was allein ihn zu immer erneuten Anstrengungen trieb, nämlich um die Erfüllung des sehnsüchtigen Wunsches des deutschen Volkes, ein starkes, einheitliches und freies deutsches Reich zu erhalten."

Bezüglich der Freytag'schen Ausführungen über das Verhältniß Friedrichs zu seiner Gemahlin schreibt Schrader:

„Freytag muß das, was in den letzten Zeiten über Kaiser Friedrich und seine Gemahlin geschrieben ist, mit sehr wenig Aufmerksamkeit verfolgt haben. Wer wollte es ihm verdenken, wenn er gewisse Schriften und Zeitungen von sich fern gehalten hat, denn sie sind wahrlich nicht erfreulicher Natur; aber wenn er seinerseits in die Discussion eingreifen wollte, so mußte er auch wissen, daß das, was er veröffentlichte, im Zusammenhang mit dieser verstanden werden würde, und mußte sich über dieselbe, so wenig angenehm es ihm sein mochte, unterrichten.

Diese Bemerkung trifft auch auf dasjenige zu, was Freytag über die Beziehungen zwischen dem Kronprinzen und seiner Gemahlin sagt. Er schildert diese als das herrschende Element nicht bloß im persönlichen Leben, sondern in allen, auch politischen Dingen und

---

Stadt-Theater.

In interessant neuer Besetzung ging gestern Mozarts „Figaro" in Scene. Die Herren **Krieg** (Bartolo) und **Düsing** (Figaro) hatten gegen früher ihre Rollen getauscht, Fräul. **Mitschiner** sang die Gräfin, Fräul. **Schacko** den Pagen, Fräul. **Neuhaus** die Marzelline, Herr **Schnelle** den Basilio, Fräulein **Calliano** das Bärbchen; nur Frau **v. Weber** war ihrer Susanne, wie sie ihr, treu geblieben. In der Titelrolle, die Herr **Düsing** zum ersten Male sang, ließ derselbe im technischen Sinne keine nachtheilige Spur davon bemerken; es war ein fleißig ausgearbeitetes, bewußtvoll und frisch gebildetes Ganze, das er gab, und die Partie liegt seiner Stimme gut. Der Ausdruck war andererseits erklärlicher Weise noch etwas uniform humoristisch; Nachklänge aus seinen pathetischen Rollen flossen daneben noch mit ein (z. B. das zu vielfach rollende „r"), und was wir noch vermißten, war der Stempel der geistigen Ueberlegenheit dieses Proletariers über seine ganze Umgebung; hier wäre wohl Quellenstudium bei Beaumarchais zu empfehlen. Doch war der Gesammteindruck dieser Figur immer ein angenehmer. Die Susanne der Frau **v. Weber** war eine Gestalt so sehr im Sinne Mozarts und auch des französischen Originals, in Behandlung des Gesanges wie in der schauspielerischen Durchführung des Charakters, daß sie als ein giltiger Typus der Rolle zu bezeichnen ist, von dem jede künftige Darstellerin der Susanne lernen könnte. Dieses Verdienst ist um so höher, als keine Musik Mängel des vortragenden Künstlers so fühlbar macht, wie die mozartische. Wir halten es für unmöglich, Grazie, Geist und Gewandtheit in Stimme und Spiel zu einem treffenderen Bilde dieses Mädchens aus dem französischen Volke zu vereinen, die in verderbter Zeit und bei aller Leichtigkeit, mit welcher sie auf die Scherze der Männer eingeht, vor allen Lockungen ihr Selbst zu wahren weiß. Gesanglich bot Susannens Briefduett mit der Gräfin durch Liebreiz und Vollkommenheit einen selten reinen Genuß, dem ein da capo freundlich gewährt ward, und ebenso wohlverdient war der reiche Beifall, der der großen Arie mit Recitativ „Endlich naht sich die Stunde" zu Theil wurde.

Den Pagen haben wir im ganzen hier zwar nicht viel besser gehabt, als Fräulein **Schacko** ihn gab, indessen das Wort Susannens an ihn: „Was Du machst, ist ja alles vortrefflich" können wir für sie diesmal doch nicht unterschreiben; es gilt nur für die Hälfte des Abends jenseits der beiden Arien. Wir sind überzeugt, daß, wenn Fräulein **Schacko** sich für die Arien um einen innerlich wahren und warmen, vor allem um einen Vortrag bemüht, welcher künstlerische Freiheit an die Stelle subjectiver Willkür setzt, sie das Doppelte — an „Wirkung" nicht (denn diese ward in dem beabsichtigten Sinne erzielt) — aber an mozartischer Wirkung hervorbringen würde, und dann auch eine unbefangene Kritik in den da capo-Ruf einstimmen könnte, den die 2. Arie erhielt. Für den Vortrag der 1. Arie „Neue Freuden, neue Schmerzen" wurde Steigerung des Allegro vivace zum Presto beliebt, doch wäre für den Kenner dieser Eindruck nicht so stark gewesen, wenn nicht zugleich dieses Tempo gar zu rücksichtslos durchgeführt worden wäre. Ansätze zwar zur Abwandlung desselben durch den Wechsel oder Verlauf der Empfindung zeigten sich in dem Vortrage der Sängerin, und wenn die Direction hier die Entfaltung berechtigter Intentionen gehindert hat, so wäre die Grenze zu ziehen, daß alle wahre Empfindung fordern kann: „Sei der Taktstock absolut, wenn er unsern Willen thut". In der zweiten Arie beruhte aber sichtlich alles auf der Wahl der Sängerin; auch dieses Cabinetstück mußte sich die Verwandlung in ein Concertstück gefallen lassen. Jäher Wechsel der Tempi und der Nuancen, Echo-Wirkungen, wo sie weder vorgeschrieben noch angebracht, sind Dinge, denen wir in den Concertsälen schon zum Ueberdruß begegnen — sollen sie nun auch schon auf die Bühne Eingang finden? Wenn eine Sängerin „Sagt — ist es — Lie — be" abwechselnd jedesmal, sogar zuletzt noch, zwei Töne forte und zwei pianissimo singt, so braucht man dies nur zu erzählen, um es bei dem Kenner verurtheilt zu wissen. Da blieb denn der Accord der Holzbläser zuletzt allein stehen und die Stimme verschwand pp. über ihm. Wir wünschen der Sängerin nur, daß sie es einmal so von einer anderen hörte. Und wie kann man die Klage „Sonst war's im Herzen mir leicht und frei" mit Geberde und Gesang so wiedergeben, daß ein Leicht- und Freisein zum Ausdruck kommt? Ein großes Talent sieht man ungern so mit dem Pfeil Effect nach dem Ziel Applaus schießen — es ist wohl nur der „Probepfeil"; denn alles, was Fräul. **Schacko** weiter in ihrer Rolle spielte und sang, war so reizvoll und fein, so geschickt und lebendig, daß man sah, sie hätte nicht nöthig, Mozarts Genius gelegentlich den Rücken zu kehren, um des Erfolges sicher zu sein.

Fräulein **Mitschiner** ist nach Stimme und Gestalt für die Gräfin wie geschaffen: man kann zu der Arie „heil'ge Quelle" kein schöneres Material mitbringen. Doch erschien diese erste Arie noch etwas matt, wohl in Folge der ungewöhnlichen Anstrengungen, zu welchen die Sängerin im raschen Bühnenleben sich zuletzt genöthigt fand. Ebendaher überwog auch wohl im Gesammtcharakter der Rolle noch der Ausdruck der Betrübniß, während Triumph und Verstellung auf der einen, Hoheit auf der anderen Seite auszudrücken mehr nur den Worten überlassen blieb, zwar ohne ihren Sinn zu stören, doch auch ohne ihn dramatisch zu heben. Die zweite Arie „Ach wie flüchtig", zu welcher wir nur dem Recitativ eine breitere, eingehendere Ausführung gewünscht hätten, war entschieden bedeutungsvoller und errang großen Beifall. Eine zu große Weichheit der Consonantenbildung läßt manches im Munde dieser Sängerin noch weicher erscheinen, als sie es meint; es verräth sich in ihnen noch einigermaßen ihre russische Herkunft. In dem Briefduett blühte die Stimme des Frl. **Mitschiner** wieder zu ihrer vollen Schönheit auf und gelangte am Schluß zu glänzender Wirkung. Wir zweifeln nicht, daß unter ruhigeren Verhältnissen die Gräfin zu dem Besten gehören wird, was Fräulein **Mitschiner** aus dem Reichthum ihrer Mittel zu geben vermag.

Der Graf des Herrn **Wollersen** war eine wohldurchdachte, positive und besonders als Debut sehr achtungswerthe, stilvolle Leistung, von allem, was Fehler heißen kann, frei. Doch haftete noch der Mangel daran, daß die Stimme des Sängers, außer am Schluß, wo die Gewißheit, mit Ehren bestanden zu haben, ihn hob, nicht recht zu Tage kam; die geistige Anspannung übte auf die Entfaltung ihres schönen Klanges einen fühlbaren Druck aus. In der Auffassung des Charakters sind wir für das Aristokratische und Straffe seines Grafen dankbar; wir glauben auch, daß die Seite der Leichtfertigkeit desselben dem Sänger in seinem Denken nicht entgangen ist, doch möchte man sie in seinem Thun noch deutlicher sehen, was auch wohl geschehen wird, wenn zu der Fertigkeit, mit der er so verdienstvoll wirkte, die Leichtigkeit hinzugekommen sein wird. Hr. **Krieg** gab den Bartolo, als wenn er im „Figaro" nie etwas anderes gegeben hätte, und war damit eine sehr wirksame „Stütze der Gesellschaft", so wenig Bartolo „moralisch" im Stücke dazu qualificirt, desgleichen Fräulein **Neuhaus**, welche die Marzelline mit bestem Humor durchführte; besonders schön wirkte die Erkennungsscene. Zu dem Bärbchen brachte Fräul. **Calliano** eine angenehm klingende Stimme und einen niedlichen Vortrag mit; die Tonkraft war vielleicht noch nicht al pari ihres Vermögens, stellenweise unklar in der Intonation und rhythmisch nicht ganz notengetreu. Ohne diese leicht zu beseitigenden Ausstellungen wird der angenehme Eindruck, den sie machte, ein gleichmäßiger sein und man wird sie in der Rolle stets gerne sehen. Von den Ensembles heben wir aus dem von Herrn **Kiehaupt** mit gewohntem Schwunge dirigirten Ganzen noch die unvergleichliche Gartenscene und die Finales mit besonderer Anerkennung hervor.

Dr. C. Fuchs.

Die Vorbereitung der Operette „Mikado" ist jetzt so weit gediehen, daß die Bühnenproben beginnen können. Der Balletmeister Herr Gundlach von der Wiener Hofoper trifft am 5. d. M. hier ein, um den choreographischen Theil der Operette einzustudiren.

prophezeit daraus Schwierigkeiten und Kämpfe für die künftige Regierung des Kronprinzen. Ob Freytags Auffassung richtig ist, können andere als die beiden Betheiligten nicht entscheiden, aber es heißt Kaiser Friedrich völlig verkennen, wenn man annehmen wollte, daß er seinen verfassungsmäßigen Rathgebern jemals den ihnen gebührenden Einfluß beschränkt und anderen als sachlichen Gründen Gehör gegeben haben würde. Und ist es nicht völlig in der Ordnung, daß eine Frau, welcher Freytag mit Recht reiche Anlagen, einen schnellfassenden und hochfliegenden Geist zuschreibt, welche durch einen in jeder Beziehung hochstehenden Vater auch in öffentliche Dinge eingeführt war, nun auch alle Interessen eines Gemahles lebendig theilte, mit welchem sie auf das innigste durch lange gemeinsame Arbeit verbunden war, und daß sie ihm gegenüber auch mit ihren Ansichten nicht zurückhielt?

Eine viel weitergehende Bedeutung, als Freytag ihnen wird haben beilegen wollen, gewinnen seine Schilderungen des Einflusses der Kaiserin Friedrich; aber, wenn man sie, wie sicher geschehen wird, in Beziehung setzt zu den Angriffen, welche in bekannten Broschüren und Zeitungsartikeln gegen die Kaiserin gerichtet sind. Freytag wird als Gewährsmann für Verdächtigungen angeführt werden, welche zu befördern ihm sehr fern liegen muß."

„Daß Freytag", schließt Schrader seine überaus zutreffenden Ausführungen, „zwar den Menschen, nicht aber den Fürsten in Kaiser Friedrich zu würdigen versteht, kann nicht Wunder nehmen, weil er eine etwas seltsame Anschauung von der Stellung des Monarchen eines großen Staates hat. Er verlangt von ihm eine Tüchtigkeit im Kleinen, eine Geschäftsgewandtheit in Einzelheiten, welche in einfachen Zeiten in einem Klein- oder Mittelstaate, wie sie in dem Preußen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs II. nothwendig sein mochte und auch heute noch bei einem deutschen Kleinfürsten schätzbar sein mag. Aber ebenso wenig wie bei der heutigen Kriegführung die Haupteigenschaft des Feldherrn eines großen Heeres ist, ein Regiment oder eine Brigade gut zu exerciren, sondern die Erkenntniß der Situation, die Bezeichnung der Richtung, in welcher verfahren werden muß, und die Sorge dafür, daß dieselbe inne gehalten wird, so wenig ist es heute Sache eines deutschen Kaisers, im Einzelnen zu verwalten. Seine Aufgabe ist auch hier nur, die Richtung der inneren und äußeren Politik des Reiches dem Geiste der Nation und der Weltlage entsprechend anzugeben und festzuhalten. Das ist eine große, die höchste Menschenkraft völlig ausfüllende Aufgabe, welche nicht mehr als durchaus nöthig durch andere kleinere Dinge beeinträchtigt werden sollte. Daß für diese Aufgabe Kaiser Friedrich alles mitbrachte, die Kenntniß des Geistes seines Volkes, die Einsicht in das, was diesem noth that, den festen Willen, diesem entsprechend zu handeln, die richtige Beurtheilung der Weltlage und den Blick über die Grenzen des eigenen und der fremden Völker, ist sicher. Sollte er gewisse doch nur untergeordnete geschäftliche Fähigkeiten nicht besessen haben — was wir nicht wissen — so mag ihm das gelegentlich im Leben unbequem geworden sein, für seine kaiserlichen Aufgaben wäre es gleichgiltig gewesen.

Es sind sehr gemischte Gefühle, mit welchen wir Freytags Schrift aus der Hand legen. Dankbar wollen wir ihm sein für das, was er aus persönlicher Erfahrung berichtet, aber sein Urtheil ist oft ein nicht richtiges und er wird namentlich den großen Eigenschaften des Kaisers Friedrich nicht gerecht und manche Aeußerungen werden, sicher gegen den Willen Freytags, dazu beitragen, häßliche Verdächtigungen zu stützen."

Die dem Reichstage zugegangene Novelle zum Bankgesetz

lautet:

Artikel 1. Der § 24 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 wird durch folgende Bestimmung ersetzt:

Aus dem sich nach der Jahresbilanz ergebenden Reingewinn der Reichsbank wird: 1. zunächst den Antheilseignern eine ordentliche Dividende von drei und einhalb Procent des Grundkapitals berechnet; sodann 2. von dem Mehrbetrage eine Quote von zwanzig Procent dem Reservefonds zugeschrieben, so lange derselbe nicht ein Viertel des Grundkapitals beträgt, 3. der alsdann verbleibende Ueberrest zur Hälfte an die Antheilseigner und zur Hälfte an die Reichskasse gezahlt, soweit die Gesammtdividende der Antheilseigner nicht sechs Proc. übersteigt. Von dem weiter verbleibenden Rest erhalten die Antheilseigner ein Viertel, die Reichskasse drei Viertel.

Erreicht der Reingewinn nicht volle drei und einhalb Procent des Grundkapitals, so ist das Fehlende aus dem Reservefonds zu ergänzen.

Das bei Begebung von Antheilsscheinen der Reichsbank etwa zu gewinnende Aufgeld fließt dem Reservefonds zu.

Dividendenrückstände verjähren binnen vier Jahren, von dem Tage ihrer Fälligkeit an gerechnet, zum Vortheil der Bank.

Artikel 2. Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1891 in Kraft.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die bisherige Organisation der Reichsbank sich durchaus bewährt habe; bezüglich der Herabsetzung der Dividende heißt es: Eine derartige Herabsetzung wird im gegenwärtigen Zeitpunkt noch besonders durch den Umstand nahe gelegt, daß der Reservefonds der Reichsbank, der am 31. Dezember 1888 sich auf 24 434 706 Mk. belief, seinen gesetzlichen Höchstbetrag von 30 Mill. am Schlusse des Jahres 1890 nahezu mit etwa 26—27 Mill. Mk. erreicht haben wird und daß der bald eintretende Fortfall der bisherigen Abschreibungen von 20 Proc. des Gewinnes für den Reservefonds eine nicht unbeträchtliche Steigerung der Dividende der Antheilseigner zur Folge haben wird. Eine Unbilligkeit den Bankantheilseignern gegenüber liege in der Abänderung des Vertheilungsmaßstabes nicht, da ein Papier, für welches eine 3½procentige Verzinsung unbedingt gesichert ist und eine nicht unbeträchtlich höhere Dividende mit großer Wahrscheinlichkeit in Aussicht steht, einen in dem Verhältniß zu den gesetzlichen Abfindungsansprüchen der Antheilseigner sehr erheblichen Werth repräsentirt. Dieser Werth würde nach der Auffassung des Bundesrathes den bei Rückzahlung des Grundkapitals und Ausschüttung des Reservefonds sich ergebenden Betrag von etwa 111 Proc. des Nennwerths der Antheilscheine ohne Zweifel übersteigen. Die Anwendung des § 24 setzt selbstverständlich die Zustimmung der Antheilseigner voraus. Diese herbeizuführen, soll die Generalversammlung zu einem geeigneten Zeitpunkt berufen werden. Sollte diese ihre Zustimmung verweigern, so wird die Regierung mit dem 1. Januar 1891 die sämmtliche Antheile der Antheilseigner zum Nennwerth übernehmen und sodann weiter erwägen, unter welchen Maßgaben die Reichsbank von neuem einzurichten sein wird.

Ausnahmetarife auf ausländische Kohlen.

Als die freisinnige Partei unter anderen Anträgen auch den Antrag Schrader-Richter einbrachte, durch welchen der Reichskanzler aufgefordert werden sollte, über die Ausdehnung der Ausnahmetarife auf die ausländischen Kohlen eine Untersuchung zu veranlassen, zweifelte die „Nat.-Ztg.", ob der Antrag ernst gemeint sei, da die Sachverständigen, d. h. die inländischen Bergwerksbesitzer, denselben für unangebracht hielten; die „Post" bezeichnete den Antrag als auf die wahlagitatorische Ausbeutung des Steigens der Kohlenpreise gerichtet. Jetzt hat die „Köln. Ztg." herausgebracht, daß die Angelegenheit bereits seit einer Reihe von Wochen in den maßgebenden Kreisen der Staatseisenbahnverwaltung der eingehendsten Erörterung unterzogen wird, und insinuirt, daß die freisinnige Partei davon Kenntniß gehabt habe. Soll vielleicht gegen die Urheber des Antrages eine Untersuchung wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses eingeleitet werden?

Herr v. Bennigsen.

Der Parlamentsberichterstatter der „Nation" kennzeichnet in der neuesten Nummer der Wochenschrift die Rede des Herrn v. Bennigsen bei der ersten Berathung des Etats in folgender zutreffender Weise: „Daß die freisinnige Partei mit ihrer Auffassung der finanziellen Lage seit vielen Jahren auf dem rechten Wege gewesen ist, hat ihr unabsichtlich Herr v. Bennigsen bestätigt. Er hat es diesmal unternommen, eine Reihe von Erwägungen vorzutragen, denen die Partei schon vor fünf und vor zehn Jahren Ausdruck gegeben hat. „Die ganze Ueberweisungspolitik taugt nichts, weder die Ueberweisungen vom Reich an die Einzelstaaten auf Grund der Clausel Franckenstein, noch die Ueberweisungen von den Einzelstaaten an die Kreise auf Grund der lex Huene. Die jetzige Schutzzollpolitik muß wiederum durch den Abschluß von Handelsverträgen ersetzt werden. Die hohen agrarischen Zölle sind unter allen Mitteln, um der Landwirthschaft zu helfen, das bedenklichste. Vor allen Dingen aber läßt sich die Finanzwirthschaft eines großen Staates nicht in befriedigender Weise leiten, wenn nicht an der Spitze derselben ein Mann steht, der die Verantwortlichkeit dafür in vollem Maße zu tragen bereit und befähigt ist." Durchgängig sehr richtige Betrachtungen, aber etwas spät vorgetragen und um so befremdlicher, wenn sich mit dem Vortrage dieser Betrachtungen die heftigsten Ausfälle gegen die freisinnige Partei verbinden, die ganz dieselben zur rechten Zeit gesagt hat.

Herr v. Bennigsen beruft sich darauf, daß er diese Politik nie gebilligt habe; er hat gegen die Franckenstein'sche Clausel gestimmt, er hat die Getreidezölle nur auf den zehnten Theil desjenigen Betrages bewilligen wollen, zu welchem sie heute bestehen. Er bedauert, in der Minorität geblieben zu sein. Das alles ist richtig, aber es genügt nicht. Wenn die Politik so falsche Wege einschlägt, so ist es nicht genug, daß man mit seiner Stimme seine Hände in Unschuld wäscht und sich folgenden Tages mit denen, welche solche Beschlüsse gefaßt haben, wieder verträgt, sondern der, dem es Ernst um die Sache ist, muß gegen jene Politik sich in eine klare und entschiedene Oppositionsstellung setzen. Das zeitweilige Abtreten vom Schauplatze genügt nicht, um das Gewissen zu retten. Man muß fort und fort laut sagen, daß man diese Politik mißbilligt, so lange bis ein Wandel eingetreten ist. Man darf auch nicht glauben, daß man eine falsche Politik dadurch verbessern kann, daß man ihr durch kleine Concessionen abzuhandeln sucht, wie Herr v. Bennigsen im Culturkampf und in der Zollpolitik gethan. Derartige Concessionen reizen den Appetit, anstatt ihn zu stillen."

Die russische Zolltarif-Revision.

Zur Ergänzung dessen, was über den Umfang der Revision des russischen Zolltarifs-Revision bekannt geworden ist, kann noch nachgetragen werden, daß auch die folgenden Artikel von den projectirten Aenderungen betroffen werden: Sachen für Museen, Waarenmuster, türkische Gewebe, Kleider und Wäsche, Federn und künstliche Blumen, Glasschmelz und Glasperlen, Hüte und Mützen, Schirme, Spielzeug, Schreib- und Zeichen-Utensilien, musikalische Instrumente, Betten und gefüllte Kissen (Artikel 40, 42, 216–219, 221–223, 228, 229, 232 des Zolltarifs). Die projectirten Aenderungen sollen sich im wesentlichen auf eine anderweite Fassung der gedachten Tarifpositionen beschränken, zum Theil allerdings auch nicht unerhebliche Erhöhungen bezwecken, so auf bearbeitete Federn von Straußen etc., künstliche Blumen, Plümagen für Kleiderbesatz von 7,90 auf 8 Rubel für das Pfund brutto; für Glasschmelz, Glasperlen als Verzierung an Kleidern und Sachen ausgereiht etc. von 4 auf 6 Rubel vom Pud; für Schirme und Stöcke mit Schirmen jeder Art von 2 bezw. 0,80 bezw. 0,40 auf 2,25 bezw. 1 bezw. 0,50 Rubel vom Stück; für Spielwaaren aus werthvollen Materialien oder aus einfachen in Verbindung mit werthvollen Materialien von 45 Kop. auf 1 Rubel vom Pfund u. s. w.

Die Politik der Boulangisten.

Während die französischen Parteien im allgemeinen ziemlich im Ungewissen darüber sind, welche Haltung sich bei und nach der bevorstehenden Kammereröffnung für die besonderen Interessen einer jeden als die zweckmäßigste empfehlen dürfte, sind die Boulangisten in dieser Hinsicht ganz mit sich im Reinen. Sie sind entschlossen, um jeden Preis die Politik des Straßenrumors fortzusetzen. Etwas anderes dürfte wohl schwerlich bezweckt sein, wenn angekündigt wird, daß am Tage der Kammereröffnung auf dem Concordiaplatz eine große Kundgebung zu Gunsten Boulangers veranstaltet werden soll. Der Ministerrath hat jedenfalls die Sache so verstanden und dem Herrn Constans, dessen Polizeiorgane die Bemeisterung boulangistischer Straßentumulte als eine Art von Specialität ausgebildet haben, die umfassendsten Vollmachten gegeben.

Der Nothstand in Montenegro

scheint allen Nachrichten zufolge eine außerordentliche Höhe erreicht zu haben. Fürst Nikolaus thut, was in seinen Kräften steht, um den schlimmsten Folgen vorzubeugen. Ein Abgesandter des Fürsten begiebt sich demnächst nach Odessa, um den Ankauf größerer Mengen von Cerealien zu besorgen und die Versendung derselben nach dem Bestimmungsorte Antivari zu betreiben. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es durch diese Getreidezufuhr gelingen werde, eine weitere Auswanderung von mehreren Tausend nothleidenden Montenegrinern nach dem Auslande hintanzuhalten. Fürst Nikolaus hat ferner in Berücksichtigung der allgemeinen Nothlage die Abschreibung von Steuern in einem für die montenegrinischen Verhältnisse sehr belangreichen Umfange angeordnet.

Der peloponnesische Krieg.

Zwischen Athen und Sparta ist abermals ein ernster Conflict ausgebrochen. Zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten waren nach Athen die Bürgermeister sämmtlicher Städte Griechenlands geladen. Der Dimarch von Sparta begehrte nun den Vortritt unter allen seinen Collegen, da der Verfassung gemäß der Kronprinz bis zu seiner Thronbesteigung die Würde des Herzogs von Sparta bekleide, so daß er sich als der erste Vasall desselben betrachten könne; Herr Philemon, der Bürgermeister von Athen, aber könne nur den zweiten Platz beanspruchen. Zahlreiche Bürgermeister, welche auch ihrerseits etwas neidisch auf die bevorzugte Stellung Philemons waren, der sämmtliche fürstlichen Gäste mit Ansprachen begrüßen sollte, unterstützten die Forderung des spartanischen Stadtoberhauptes, zumal sich ihnen damit eine treffliche Gelegenheit bot, der Hegemonie Athens den Willen der Eparchien entgegenzustellen. Herr Philemon aber gerieth in die höchste Bestürzung; schon hatte er seine sämmtlichen Reden einstudirt, in denen er seine demokratischen Jugendsünden durch eine um so größere Ergebenheit dem Throne gegenüber völlig in Vergessenheit bringen wollte. Er eilte deshalb zum Ministerpräsidenten, zum Oberhofmarschall, zum König und erreichte denn auch, daß durch einen Machtbefehl das Verlangen des Spartaners und seiner Verbündeten zurückgewiesen wurde. Grollend fügten sich die Peloponnesier; die griechischen Blätter aber ergehen sich in düsteren Prophezeiungen und erinnern an den peloponnesischen Krieg, der einst in Folge der Eifersucht zwischen Athen und Sparta die Macht des alten Hellas brach.

Deutschland.

L. **Berlin**, 1. Novbr. Die Abgg. Singer und Gen. haben mit Unterstützung der freisinnigen Abgeordneten Schmidt (Elberfeld), Dr. Kohli, Träger und des Abg. Johannsen einen Antrag auf **Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes** eingebracht. Die für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit zu gewährende Rente soll nicht erst nach Ablauf der 14. Woche, sondern sofort nach Beendigung des Heilverfahrens gewährt werden. Im Falle der Tödtung eines Rentenempfängers soll der Berechnung des Ersatzes der Beerdigungskosten und der Rente für die Hinterbliebenen die Summe des letzten Arbeitsverdienstes und der bezogenen Rente zu Grunde gelegt werden. Betriebsunternehmer und ihre Angestellten, welche durch Uebereinkunft oder mittels Arbeitsordnungen die Bestimmungen des Unfallgesetzes zu Ungunsten der Arbeiter ausschließen oder die Versicherten an der Uebernahme oder Ausübung eines ihnen gesetzlich übertragenen Ehrenamts verhindern, oder die von ihnen zu leistenden Beiträge ihren Arbeitern am Lohne in Abzug bringen, sollen mit Geldstrafe bis 300 Mark oder mit Haft bestraft werden.

* [**Inkraftsetzung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.**] Seit den Reichstagsberathungen über das Gesetz ist bald ein halbes Jahr verflossen, das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz ist am 22. Juni d. J. vollzogen worden, aber trotzdem seit dieser Zeit die Vorarbeiten zur Inkraftsetzung im besten Gange sind, kann — wie die „Polit. Nachr." constatiren — auch heute noch nicht bestimmt werden, wann dieselben zum Abschluß gelangen werden.

* [„**Hebung der Standesehre**".] Der Verband der deutschen Baugewerksberufsgenossenschaften hat dem Reichstage wiederum eine Petition um Einführung des Befähigungsnachweises zum selbständigen Betriebe des Baugewerbes eingereicht und Vorschläge für einen Gesetzentwurf nebst Begründung beigefügt. Es ist bemerkenswerth, daß in der Petition als Zweck des Befähigungsnachweises nicht lediglich die Erhaltung eines soliden gewissenhaften und sachkundigen Baugewerksstandes bezeichnet wird, sonders auch die „Hebung der Standesehre". Es scheint, als solle nachgerade in Deutschland für jedes einzelne Gewerbe mittelst hohen obrigkeitlichen Schutzes eine eigene Standesehre organisirt werden, als ob die Ehre ein Erzeugniß besonderer Gesetze sein könnte!

* [**Zölle und Verbrauchssteuern.**] Die in der Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats September 1889, also im ersten Halbjahr des Etatsjahres 1889/90, zur Anschreibung gelangten Einnahmen an **Zöllen und Verbrauchssteuern** betragen nach Abzug der Ausfuhrvergütungen: Zölle 175 633 888 Mk. (+ 40 145 723), Tabaksteuer 4 046 838 Mk. (+ 206 767 Mk.), Zuckermaterialsteuer 47 939 167 Mk. (+ 41 782 715 Mk.), Verbrauchsabgabe von Zucker 18 641 983 Mk. (+ 18 614 232 Mk.), Salzsteuer 18 110 740 Mk. (+ 55 795 Mk.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 1 483 871 Mk. (+ 2 746 818), Verbrauchsabgabe von Branntwein 52 995 780 Mk. (+ 4 401 713), Brausteuer 12 514 760 Mk. (+ 1 575 508), Uebergangsabgabe von Bier 1 501 231 Mk. (+ 222 908). Summe 236 989 924 Mk. (+ 109 752 179), Spielkartenstempel 502 436 Mk. (+ 24 349), Wechselstempelsteuer 3 629 816 Mk. (+ 285 780), Stempelsteuer für a) Werthpapiere 5 776 742 Mk. (+ 2 263 335), b) Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 6 781 110 Mk. (+ 1 045 742), Loose zu Privat-Lotterien 303 661 Mk. (+ 69 880), Staatslotterien 3 100 790 Mk. (— 28 961), Post- und Telegraphenverwaltung 101 757 975 Mk. (+ 7 310 675), Reichseisenbahnverwaltung 26 711 000 Mk. (+ 1 160 800).

Die zur Reichskasse gelangte **Isteinnahme** abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende September: Zölle 158 330 266 Mk. (+ 41 138 277), Tabaksteuer 3 550 753 Mk. (+ 164 768), Zuckermaterialsteuer 11 631 186 Mk. (— 3 594 675), Verbrauchsabgabe von Zucker 20 725 868 Mk. (+ 20 795 465), Salzsteuer 17 140 628 Mk. (— 573 385), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 9 413 876 Mk. (+ 2 304 753), Verbrauchsabgabe von Branntwein 44 106 086 Mark (+ 12 690 754), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 11 908 005 Mk. (+ 1 537 070), Summa 276 806 668 Mk. (+ 74 463 027). Spielkartenstempel 535 338 Mk. (+ 34 813).

* [**Um Ermäßigung der Fernsprechgebühren**] in Städten von nicht mehr als 50 000 Einwohnern ersucht die Handelskammer in Osnabrück den Reichstag. Der Werth eines Fernsprechanschlusses steigere sich mit der Zahl der Anschlüsse, auch Leistung und Gegenleistung auf diesem Gebiete in der Großstadt seien anders geartet, als in kleineren Orten. Es sei empfehlenswerth, die Vergütung für die Ueberlassung einer Fernsprechstelle in Städten unter 50 000 Einwohnern auf 100 Mk. jährlich herabzusetzen. Diese Herabsetzung werde eine Vermehrung der Anschlüsse und eine höhere Einträglichkeit der Anlagen in den kleineren Städten herbeiführen.

Schweiz.

Bern, 1. Nov. Die Nachricht, der Bundesrath **Droz habe mit einem Berichterstatter des Journal „Siècle" eine Unterredung über das Verhältniß der Schweiz zu Deutschland** gehabt, entbehrt der Begründung. Die angebliche Unterredung hat nicht stattgefunden, dagegen werden im Bundesrath die jetzigen Beziehungen der Schweiz zu Deutschland als sehr gute bezeichnet. Von dem angeblich baldigen Beginn der Unterhandlungen über den Niederlassungsvertrag mit Deutschland ist hier nichts bekannt. (W. T.)

Am 3 Novbr.: S.-A. 7.5, U. 4.21. **Danzig, 2. Nov.** M.-A. b. Tg., M.-U. 1.24.

Wetteraussichten für Sonntag, 3. November, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Stark bewölkt mit Niederschlägen, früh etwas neblig, zum Theil hell und sonnig, aber meist trübe; Mittags schwache Wärme, sonst kalt. Windig. Strichweise Reif und Nachtfrost im Norden und Osten.

* [**Danziger Deichverband.**] In der letzten Sitzung des Danziger Deichamts, welche am rothen Kruge abgehalten wurde, hat nach der durch Herrn Ober-Regierungsrath Rathlew als Vertreter des Regierungs-Präsidenten erfolgten Einführung des stellvertretenden Deichhauptmanns Hrn. Wessel-Stüblau das Deichamt beschlossen, von der preußischen Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft zu Berlin ein **Darlehn** von 350 000 Mark aufzunehmen, und zwar zur Amortisation in 65½ Jahren. Das Deichamt beauftragte ferner den Deichhauptmann, bei dem Landwirthschafts-Minister dahin vorstellig zu werden, daß dsa zur Befestigung der Werderdeiche nach den schweren Eisgängen von 1886 und 1887 gewährte Staats-Darlehn von 500 000 Mk. dem Deichverbande geschenkweise überlassen werde, ferner, daß er den Minister bitte, dem Deichverbande das früher behufs Ausführung der nothwendigen Binnenentwässerungs-Arbeiten staatlicherseits angebotene Darlehn von 100 000 Mk. nunmehr zu gewähren.

* [**Maul- und Klauenseuche.**] Die Stadtverordneten-Versammlung zu Christburg hat mit Rücksicht darauf, daß die Maul- und Klauenseuche in dortiger Gegend erloschen ist und Christburg dicht an der ostpreußischen Grenze liegt, wo der Viehverkehr nicht erschwert ist, beschlossen, bei dem Regierungspräsidenten zu Marienwerder die Wiedergestattung der hiesigen Viehmärkte zu beantragen. Dagegen tritt in Pommern die Seuche jetzt lebhafter auf, weshalb dort bereits verschiedene Viehmärkte verboten sind.

* [**Elektrische Beleuchtung.**] Bei der gestrigen Generalprobe der Liedertafel des Kaufmännischen Vereins von 1870, welche zum heutigen Stiftungsfeste des genannten Vereins „Das Turnier", von Tschirch, für Männerchor mit Soli und Orchester, zur Aufführung bringt, kam im Schützenhaussaale zum ersten Male elektrische Beleuchtung zur Anwendung. Zwei Bogenlampen an der Decke und 100 Glühlampen beleuchteten den Saal fast tageshell.

* [**Neue Haltestelle.**] Die von der Marienburg-Mlawkaer Bahn eingerichtete neue Haltestelle Charlottenwerder (Kr. Rosenberg) ist gestern für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

* [**Strafkammer.**] Gegen den Rechtsanwalt Dr. Hans Huch aus Frankfurt a. O. wurde heute eine Anklage wegen Beleidigung des Hrn. Director Alexander Gibsone und der Richter der hiesigen Strafkammer Ia. verhandelt. Dr. Huch war wegen einer in einem Briefe ausgesprochenen Beleidigung des Herrn Director A. Gibsone von dem hiesigen Schöffengericht zu einer Geldstrafe verurtheilt und am 29. Juni 1889 wurde von der hiesigen Strafkammer Ia. die von ihm gegen das erstinstanzliche Urtheil eingelegte Berufung zurückgewiesen. Auf dem Abschnitt der Postanweisung, durch welche Dr. Huch die Strafe und die Kosten an die Gerichtskasse einschickte, hatte er geschrieben: „Ich bereue nicht, den (beleidigenden) Brief geschrieben zu haben", und er hatte außerdem eine Kritik des Richter-Collegiums der Strafkammer daran geknüpft, in welcher eine Beleidigung der damaligen Richter, die Landgerichtsräthe Göritz, Voß und Steinberg, gefunden wurde. Der Angeklagte bestritt in seiner Rechtfertigungsschrift, daß er die Absicht gehabt habe, Hrn. Gibsone oder die Richter der Strafkammer I. zu beleidigen. Der Gerichtshof führte aus, daß die Kritik richterlicher Urtheile an sich erlaubt sei, daß aber in dem Urtheile des noch jugendlichen Angeklagten über eine Anzahl älterer Richter eine Ueberhebung liege und daß die von demselben gewählte Form und Ausdrucksweise erkennen lasse, daß in der Kritik eine Beleidigung beabsichtigt worden sei. Dagegen habe in den auf dem Postanweisungsabschnitt enthaltenen Worten eine Beleidigung des Herrn Director Gibsone nicht gefunden werden können. Der Angeklagte wurde zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

* [**Langfuhrer Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt.**] Die kürzlich eröffnete Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt zu Langfuhr wird jetzt bereits von 89 Kindern, und zwar von 37 Knaben und 52 Mädchen besucht.

[**Polizeibericht vom 2. November.**] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Hausdiener wegen Hausfriedensbruchs, 3 Arbeiter, 1 Kaufmann, 1 Korbmacher, 1 Hausdiener wegen groben Unfugs, 12 Obdachlose, 1 Betrunkener, 1 Dirne. — Gestohlen: Eine Wagenkette ist als gestohlen angehalten. Der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminal-Bureau, Ankerschmiedegasse Nr. 21, melden. Ein Firmenschild, 1 Portemonnaie enthaltend 20 Mk., 1 silberne Remontoiruhr mit Nickelkette. — Verloren: 1 braunes Packetchen, enthaltend ein Stück Leinwand zum Nähtuch benutzt, ein Knäuelchen Garn und einen silbernen Fingerhut mit der Aufschrift „Souvenir" am Dienstag, den 29. Oktober cr., auf der Strecke Jopengasse bis Hundegasse; abzugeben auf der Polizei-Direction.

Marienburg, 1. November. In der Nogat bei Willenberg **ertrank** gestern Nachmittag der Schiffer Sabetzki aus Parpahren. Er glitt, als er die Ruderstange führte, aus und fiel ins Wasser. Einige Zeit kämpfte er erfolgreich gegen die starke Strömung an, dann aber sank er, ehe seine Kameraden Hilfe bringen konnten, unter. Durch den Tod des Sabetzki ist eine zahlreiche Familie ihres Ernährers beraubt worden.

Elbing, 1. November. Einen eigenartigen **Selbstmord**, verbunden mit einer **Brandstiftung**, unternahm gestern Vormittag der in Wickerau wohnhafte Arbeiter Schäfer. Der Genannte war zeitweise in der dort befindlichen Wasserabmahlmühle beschäftigt und hatte sich auch gestern früh in dieselbe begeben. Gegen Mittag bemerkten einige Leute, daß aus dem Innern der Mühle dicker Rauch entquoll. Die Thür war verschlossen und mußte gewaltsam geöffnet werden. Man fand den S. in hockender Stellung an einer Wand todt und völlig verkohlt vor. Nach den äußeren Anzeichen hat S. die Wände der Mühle mit Petroleum begossen, demnächst ein Feuer angezündet und sich dann erhängt. Der Strick war durchbrannt und der Körper dann an der Wand herabgeglitten. Glücklicherweise war das Feuer in sich erstickt, so daß die Mühle nur im Innern etwas verkohlt ist. (Elb. Z.)

* Der Amtsrichter **Kirsten** in Neidenburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Kulm versetzt worden.

* **Königsberg**, 1. November. Herr **Sauer** vom hiesigen Stadttheater, früher in **Danzig**, ist vom nächsten Jahre ab an das Berliner Lessingtheater engagirt. — Durch die kürzlich gemeldete Ernennung

des Privat-Docenten Dr. v. Below zum außerordentlichen Professor an der hiesigen Universität ist der lange gehegte Wunsch, daß hier ein zweiter Lehrstuhl für neuere Sprachen errichtet werde, in Erfüllung gegangen.

Stahlbrode, 31. Oktober. Heute Vormittag wurde das Boot des verunglückten Fischers L. Henkelmann von hiesigen Fischern aus dem Wasser gehoben. In demselben befanden sich die Leiche des Knechtes Friedrich Ahrens, sowie der Frau Böttcher. Die drei übrigen Leichen sind von den Wellen über Bord gespült und trotz eifrigen Suchens von den Fischern nicht gefunden worden.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 1. Novbr. In der vergangenen Nacht entgleisten bei Boizenburg von den Güterzügen 307 und 334 beim Rangiren, vermuthlich durch falsche Weichenstellung, mehrere Wagen, wodurch die beiden Hauptgeleise gesperrt wurden. Von hier ist ein Hilfszug abgesandt. Die Passagiere des Courierzuges mußten umsteigen und trafen mit einer vierstündigen Verspätung ein. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand.

Bonn, 30. Okt. Fürst Sulkowski hat heute die hiesige Provinzial-Irrenanstalt verlassen und sich nach Berlin begeben. Er wird dort einige Tage verweilen, um sich mit seinem Rechtsbeistand zu berathen.

Schiffs-Nachrichten.

Danzig, 2. Nov. Die hiesige Bark „Elise Linck" (Capitän Falcke) ist gestern von Campbelltown (N. B.) nach Belfast gesegelt.

London, 31. Okt. Ein britisches Kriegsschiff ist in dem furchtbaren Sturm der Nacht vom 26. bis 27. Okt. zu Grunde gegangen. Das Kanonenboot „Unterprise" mußte auf der Fahrt von Plymouth nach Liverpool von der Mannschaft verlassen werden und strandete an den Felsen Aberffrans bei Anglesea.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Friedrichsruh, 2. November. (W. T.) Der österreichische Minister des Aeußern Graf Kalnoky ist kurz nach 12 Uhr hier eingetroffen, vom Legationsrath Brauer beim Verlassen des Waggons begrüßt. Fürst Bismarck kam ihm auf dem Bahndamm entgegen. Die Herren begrüßten und schüttelten sich wiederholt sehr herzlich die Hände und gingen dann zum Bahnhofsperron zurück. Das Publikum begrüßte mit dreimaligem Hoch die Staatsmänner, welche sich dankend verneigten; dieselben fuhren dann nach dem Schloß. Der Besuch Kalnokys soll bis Montag dauern.

Zanzibar, 2. November. (W. T.) Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus ist der Missionar Cole, begleitet von Frau und Kindern, mit dem Hauptmann Wißmann von Mpwapwa hier angekommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. November.

	Crs. v. 1			Crs. v. 1	
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	65.20	65.20
Nov.-Dezbr.	182.70	181.50	4% rus. Anl. 80	92.40	92.50
April-Mai	191.00	190.20	Lombarden	54.20	55.00
Roggen			Franzosen	101.70	101.90
Nov.-Dezbr.	165.50	164.50	Cred.-Actien	168.30	169.50
April-Mai	166.20	166.50	Disc.-Comm.	239.40	239.10
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	173.00	173.00
loco	24.70	24.70	Laurahütte	167.80	169.50
Rüböl			Oestr. Noten	171.25	171.25
November	67.70	68.10	Russ. Noten	213.40	213.40
April-Mai	62.00	62.00	Warsch. kurz	212.90	212.90
Spiritus			London kurz	20.375	20.39
Nov.-Dezbr.	31.00	31.20	London lang	20.22	20.22
April-Mai	32.40	32.50	Russische 5%		
4% Reichsanl.	107.80	107.70	SW.-B. g. A.	70.50	70.60
3½% do.	102.80	102.80	Danz. Privatbank	—	—
4% Consols	106.70	106.75	D. Oelmühle	150.75	150.75
3½% do.	103.40	103.40	do. Priorit.	135.75	135.75
3½% westpr. Pfandbr.	100.50	100.40	Mlawka St.-P.	119.20	119.75
do. neue	100.40	100.40	do. St.-A.	65.20	67.00
5% Rum. G.-R.	97.90	98.10	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	86.80	86.80	Stamm-A.	95.50	96.90
2. Orient-A.	65.10	65.25	Danz. St.-Anl.	—	—

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 1. November. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 168—178. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 165—172, russ. loco ruhig 112—115. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) fest, loco 64. Spiritus besser, per Novbr.-Dezbr. 21⅝ Br., per Dezbr.-Januar 21⅜ Br., per April-Mai 21½ Br. Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. Petroleum ruhig. Standard white loco 7.15 Br., 7.05 Gd., per Dezbr. 7,15 Br.

Hamburg, 1. November. Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per November 11.65, per Dezember 11.85, per März 12.00, per Mai 12.65. Geschäftslos.

Hamburg, 1. November. Kaffee. Good average Santos per November 77, per Dezember 75, per März 74¾, per Mai 74¾. Ruhig.

Bremen, 1. November. Des Feiertags wegen keine Börse.

Bremen, 1. November. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 7,10 Br.

Mannheim, 1. November. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 19,40, per März 19,90. — Roggen per Novbr. 16,25, per März 16,85. — Hafer per Novbr. 14,50, per März 15,20.

Frankfurt a. M., 1. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 267¾, Franzosen 201⅞, Lombarden 108⅞, Aegypter 93,20 4% ungar. Goldrente 86,90, Gotthardbahn 178,30, Disconto-Commandit 239,10, Dresdener Bank 168,50, Laurahütte 168,30. Abgeschwächt.

Amsterdam, 1. November. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Nov. 187, per März 195. — Roggen loco unverändert, auf Termine geschäftslos, per März 139—140, per Mai 141—140. — Raps per Herbst —. — Rüböl loco 33¼, per Dezember 32¾, per Mai 33.

Antwerpen, 1. November. Feiertags wegen kein Getreidemarkt.

Paris, 1. Novbr. Die Fondsbörse bleibt heute des Feiertags wegen geschlossen.

Paris, 1. Novbr. Heute und morgen findet des Feiertags wegen kein Getreide- und Zuckermarkt statt.

London, 1. Novbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 36 090, Gerste 13 520, Hafer 67 800 Qrts. Englischer Weizen unverändert, fremder ruhig, russischer steiger, feiner Hafer fest, andere fremde träge, übrige Artikel ruhig stetig.

London, 1. Novbr. Des Banktages wegen bleibt die Börse heute geschlossen.

Glasgow, 1. November. Roheisen (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 5½ d.

Liverpool, 1. November. Getreidemarkt. Mais ½ d. niedriger, andere Artikel stetig.

Petersburg, 1. November. Wechsel a. London 3 Mt. 94.85, do. Berlin 3 Mt. 46,45, Amsterdam 3 Mt. 78.65, do. Paris 3 Mt. 37,67½, ½-Imperials 7.64, russ. Prämien-Anleihe de 1864 (gestplt.) 271, do. de 1866 (gestplt.) 245, russ. 2. Orientanleihe 99⅛, do. 3. Orientanleihe 99¾, do. 4% innere Anleihe 88¼, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 147, Große russ. Eisenbahnen 241, Kursk-Kiew-Actien 280, Petersburger Discontobank 580, Petersburger intern. Handelsbank 561, Petersburger Privat-Handelsbank 350, russ. Bank für auswärt. Handel 251, Warschauer Discontobank —. Privatdiscont 6.

Petersburg, 1. Novbr. Productenmarkt. Talg loco 43,00, per August —. Weizen loco 10.50. Roggen loco 7.00. Hafer loco 4.30. Hanf loco 45.00. Leinsaat loco 13,00. — Wetter: Trübe.

Newyork, 31. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4.81, Cable-Transfers 4.86, Wechsel auf Paris 5.22½, Wechsel auf Berlin 94⅝, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 63½, Central-Pacific-Actien 34, Chic.-u. North-Western-Act. 112½, Chic.-Milw.-u. St.-Paul-Act. 67½, Illinois-Central-Act. 115½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 107¼, Louisville- und Nashville-Actien 81½, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 28⅝, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort.-Bonds 104¼, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106½, Northern-Pacific-Preferred-Actien 73⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55, Philadelphia- und Reading-Actien 45⅝, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 55½, Union-Pacific-Actien 67¼, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 33.

Newyork, 31. Okt. Baumwolle 10⅛, do. in New-Orleans 9½, Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7,55 Gd., do. in Philadelphia 7,55 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,70, do. Pipe line Certificates per Novbr. 105. Fest, ruhig. Schmalz loco 6,80, do. Rohe u. Brothers 7,20. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅜. — Kaffee (Fair Rio-) 18. Rio Nr. 7 low ordinary per Novbr. 14.45, per Januar 14.37. Getreidefracht 5¼.

Newyork, 1. Novbr. Wechsel auf London 4.81. Rother Weizen loco 0,84½, per Novbr. 0,84, per Dezbr. 0,84⅝, per Mai 0,89⅞. — Mehl loco 2.85. — Mais 0,42½. Fracht 5. — Zucker 5⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. November.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	147—188 M Br.	
hochbunt	126—136℔	146—186 M Br.	
hellbunt	126—136℔	143—184 M Br.	125 bis 181 M bez.
bunt	126—134℔	140—181 M Br.	
roth	126—135℔	135—180 M Br.	
ordinär	120—130℔	121—161 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 133 M, inländ. 177 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Novbr. zum freien Verkehr 176½ M Gd., per November-Dezember transit 133 M bez., per Dez.-Januar transit 134 M bez., per April-Mai zum freien Verkehr 184½ M Gd., transit 139½ M bez., per Juni-Juli transit 142½ M bez.

Roggen loco unverändert fest, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 154 M bez., transit 106 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 156 M, unterpoln. 105 M, transit 104 M.

Auf Lieferung per Novbr. inländ. 153 M Gd., transit 102 M Gd., per Novbr.-Dezbr. inländ. 152 M Gd., transit 102 M Gd., per April-Mai inländ. 158 M Br., 157½ M Gd., transit 108 M Br., 107½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 98—106℔ 127—134 M bez., russ. 98—112℔ 98—102 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 145—152 M.

Dotter per Tonne von 1000 Kgr. russ. 155 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,90—4,20 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 50¼ M bez., per Novbr.-Mai 50½ M Gd., nicht contingentirt 30½ M bez., per Novbr.-Mai 30¾ M Gd.

Rohzucker fester, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,25—11,30 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 12,30 M bez., bei kleineren Quantitäten 12,50 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 50—52 M, schott. Maschinen- 45—47 M

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Wind: NO.

Weizen. Käufer waren heute für inländischen Weizen etwas zurückhaltender, Preise blieben aber ziemlich unverändert. Auch Transitweizen war in schwächerer Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 120/1℔ und 124℔ 166 M, bunt 120℔ 162 M, hell bezogen 127℔ 170 M, hellbunt 113/4℔ 160 M, 122℔ 170 M, 126℔ 176 M, hellbunt alt 123℔ 176 M, weiß 124℔ 173 M, 131℔ 181 M, roth 122℔ 170 M, Sommer- 117/8℔ 168 M, 122℔ 170 M, 120/1℔ 171 M, 124℔ 173 M, für polnischen zum Transit bunt krank 122℔ 125 M, hellbunt alt 129/30℔ 138 M, hochbunt 129℔ 142 M, für russischen zum Transit bunt 125℔ 132 M, glasig 123℔ 130 M, 126/7℔ 135 M, 129℔ 140 M, roth 121℔ und 122℔ 128 M, streng roth 131℔ 140 M, 135℔ 144½ M, Ghirka 127℔ 132 M per Tonne. Termine: Novbr. zum freien Verkehr 176½ M Gd., Novbr.-Dezbr. transit 133 M bez., Dezbr.-Januar transit 134 M bez., April-Mai zum freien Verkehr 184½ M Gd., transit 139½ M bez., Juni-Juli transit 142½ M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 177 M, transit 133 M.

Roggen fest. Inländischer 123℔ 154 M, russischer zum Transit 126 und 126/7℔ 108 M Alles per 120℔ per Tonne bezahlt. Termine: Novbr. inländ. 153 M Gd., transit 102 M Gd., Novbr.-Dezbr. inländ. 152 M Gd., transit 102 M Gd., April-Mai inländ. 158 M Br., 157½ M Gd., transit 108 M Br., 107½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 156 M, unterpoln. 105 M, transit 104 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 98℔ 127 M, 103/4℔ 134 M, besetzt 106℔ 130 M, russische zum Transit 98℔ 98 M, 112℔ 102 M, hell 99℔ 101 M per To. — Erbsen inl. Koch- 160 M per To. gehandelt. — Pferdebohnen galizische zum Transit 126 M per Tonne bezahlt. — Wicken galizische zum Transit geringe 100 M per To. gehandelt. — Buchweizen polnischer zum Transit 101 M per Tonne bezahlt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,05, 4,12½, 4,20 M, feine 3,90, 4 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 50¼ M Gd., kurze Lieferung 50¼ M Gd., Novbr.-Mai 50½ M Gd., nicht contingentirter loco 30½ M Gd., kurze Lieferung 30½ M Gd., Nov.-Mai 30¾ M Gd.

Danzig, 2. November.

** [Wochen-Bericht.] Die Witterung ist milder geworden und die Feldarbeiten können fortgesetzt werden. Das Ausland, vorzugsweise England, bot unseren Exporteuren wenig Interesse, da nur vereinzelt etwas nach dort zu placiren war; dagegen fanden mehrfache Verkäufe nach Skandinavien statt. Der dieswöchentliche Weizenumsatz an unserer Börse beträgt 1850 Tonnen, davon der größte Theil aus den mit der Eisenbahn mit Getreide und Kleie beladenen 353 Waggons. Eine Preisänderung ist nicht zu verzeichnen und schloß unser heutiger Markt sowohl für inländische als Transitwaare zu voll behaupteten vorwöchentlichen Preisen. Bezahlt wurde: Inländischer Sommer- 119, 127℔ 170, 175 M, bunt 122℔ 168 M, hellbunt 125, 127/8℔ 174, 176 M, weiß 126, 130/1℔ 178, 180 M, poln. zum Trans. bunt 125℔ 130 M, hellbunt 127/8, 130℔ 139, 141 M, hochbunt 130℔ 143 M, fein hochbunt glasig 129/30℔ 148 M, russischer zum Transit Ghirka 121℔ 124 M, roth 123℔ 125 M Regulirungspreis zum freien Verkehr 176, 177 M, zum Transit 132, 133 M Auf Lieferung zum Transit per Nov.-Dezbr. 133½, 132 M, per Dez.-Januar 134, 133½, 134 M, per April-Mai 139½ M bez.

Von Roggen war das Angebot sehr unbedeutend und wurde zu Mühlenzwecken zu festen Preisen rasch verkauft. Bezahlt wurde: per 120℔ inländischer 124/5, 126/7℔ 154½, 155 M, polnischer zum Transit 125℔ 104 M Regulirungspreis inländischer 156 M, unterpolnischer 104 M, Transit 103 M Auf Lieferung inländischer per April-Mai 158 M, Transit- per November-Dezember 102½ M, per April-Mai 107½ M bez. — Gerste inländische kleine 104℔ 134 M, große 102℔, 110℔ 120, 133 M, hell 108℔ 143 M. russ. zum Transit 99℔ 95 M, hell 98, 101/2, 108℔ 98, 105, 108 M, weiß 113℔ 130 M — Hafer inländischer 145 M, fein 152 M — Erbsen russ gelbe Koch-Erbsen 147 M bez. — Spiritus contingentirter loco 50¼, 50½ M bez. u. Gd., kurze Lieferung 50¼ M bez., per Nov.-Mai 50½ M Gd., nicht contingentirter loco 30½ M bez., kurze Lieferung 30½ M Gd., per November-Mai 30¾ M Gd.

Danziger Fischpreise vom 1. November.

Lachs, groß, 2,50 M, klein 1,60 M, Aal 0,70—0,90 M, Zander 0,70—1,00 M, Bressen 0,60 M, Karpfen 0,80—1,00 M, Rapfen 0,50 M, Barbe 0,50 M, Hecht 0,50—0,60 M, Barsch 0,60 M, Plötz 0,20 M, Dorsch 0,10 bis 0,20 M per ℔. Flundern per Mandel 0,50—3,00 M

Produktenmärkte.

Königsberg, 1. November. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 122℔ 172, 127℔ Ausw. 168, 128℔ 177,50 M bez., bunter russ. 118℔ 128, 122℔ bes. 129 M bez., gelber russ. 120℔ u. 121℔ 131 M bez., rother 117/8℔ Ger. 157,50, 119/20℔ 169, 122℔ 168, 127℔ 175 M bez. — Roggen per 1000 Kgr. inländ. 120℔ 146, 122℔ 151, 127/8℔ 158,50 M bez., russ. ab Bahn 118℔ 100, per 120℔ 102, 122℔ 104, 124℔ 105,50, 123℔ 103,50 M bez., Mais russ. 91 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 88, 89, 89,50, 93, fein 106, 110 M bez. — Hafer per 1000 Kgr. 138, 140, 142, 146, russ. 102 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 106, 108, 113, mach 190, fein 122, Tauben- 111, 112, 121 M bez., graue russ. 110 M grüne russ. 114, 120, 124 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 120, 123, ger. 90, Sau- 112, 115 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 140, russ. 130 M bez. — Linsen per 1000 Kilogr. russ. ab Boden 85 M bez. — — Buchweizen per 1000 Kilogr. russ. 99, Ger. 88, 90, 94 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilo hochfeine russ 195 M bez., feine russ. 161 M bez., mittel russ. 150 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. 206, 212, 235 M bez. — Dotter per 1000 Kgr. Hanfsaat russ. 125 128 M bez., Senf russ. braun ger. 140 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 51½ M Gd., nicht contingentirt 32 M Gd., per Novbr. contingentirt 51¼ M Br. nicht contingentirt 31½ M Br. per Nov.-März nicht contingentirt 31 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 31½ M Gd., kurze Lieferung contingentirt 51¼ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 1. Novbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 176—179, do. per Novbr.-Dez. 180,00, per April-Mai 186,50, do. per Mai Juni 187,50. Roggen ruhig, loco 159—161, do. per Nov.-Dez. 160,00, do. per April-Mai 163,50, do. per Mai-Juni 164,00. Pomm. Hafer loco 148—153. Rüböl behauptet, per November 68,10, per April-Mai 62,00. — Spiritus geschäftslos, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 50,80, mit 70 M Consumsteuer 31,10, per Novbr. mit 70 M Consumsteuer 30,30, per Novbr.-Dezbr. mit 70 M Consumsteuer 30,30, per April-Mai 31,50. — Petroleum loco 12,15.

Berlin, 1. Novbr. Weizen loco 175—188 M, per November-Dezember 182¼—181¼—181½ M, per Dezbr.-Januar 184½—184 M, per April-Mai 191¼—190—190¼ M, per Mai-Juni —. — Roggen loco 160—170 M, Nov.-Dez. 165¼—164¾—165½ M, per April-Mai 166¾—166—166½ M — Hafer loco 152—170 M, ost- u. westpreußischer 156—161 M, pommerscher und uckermärkischer 157—162 M, schlesischer 156—161 M, feiner schlesischer 163—165 M a. B., russischer 156—163 M frei Wg., per Novbr. 153¾ M, per Nov.-Dez. 155—155¼ M, per April-Mai 154¾—155 M, per Mai-Juni — M — Mais loco 122—127 M, per Novbr. 122 M, per Novbr.-Dez. 122 M, per April-Mai 121½ — Gerste loco 127—205 M — Kartoffelmehl loco 16,50 M — Trockene Kartoffelstärke loco — M — Feuchte Kartoffelstärke per Novbr. 7,80 M — Erbsen loco Futterwaare 154—164 M, Kochwaare 165—205 M — Weizenmehl Nr. 0 22—20,75 M Nr. 00 25,50—24 M — Roggenmehl Nr. 0 23,75—22,75 M, Nr. 0 u. 1 22,50—21 M ff. Marken 24,65 M per Novbr. 22,50—22,55 M, per Nov.-Dezbr. 22,50—22,55 M, per Jan.-Febr. 22,70—22,75 M, per April-Mai 22,85—22,90 M — Petroleum loco 24,7 M — Rüböl loco ohne Faß 69,5 M, per Novbr. 68,0—68,1 M, per Novbr.-Dezbr. 65,7 M, per Dezbr.-Januar 65,1 M, per April-Mai 61,6—62 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 51,5 M, unversteuert (70 M) 32,1 M, per Nov. 31,5—31,4—31,6 M, per Novbr.-Dezember 31,0—31,2 M, per April Mai 32,0—32,3 M, per Mai-Juni 32,3—32,7—32,6 M

Magdeburg, 1. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,50, Kornzucker excl. 88 % 15,50, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 12,30. Ruhiger. Gem. Raffin. II. mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß —. Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B Hamburg per Novbr. 11,60 bez., 11,65 Br., per Dezember 11,75 bez., 11,80 Br., per März April 12,40 bez. und Br. Ruhig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 216 000 Centner.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. November. Wind: OSO.

Angekommen: St. Christopher, Klemann, Grimsby, Kohlen.

Gesegelt: August (SD.), Delfs, Königsberg, Güter.

2. November. Wind: ONO.

Angekommen: Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter. — Charlotte (SD.), Tack, Kopenhagen, leer. — Johanna, Jung, Gasnitz, Kreide. — Venus, Hansen, Wismar, leer.

Im Ankommen: 3 Briggs, 3 Schooner, 1 Logger.

Plehnendorfer Canalliste.

1. November.

Schiffsgefäße.

Stromab: Möller, Ziegenhof, 60 T. Rohzucker, Wanfried, Neufahrwasser.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 1. November. Wasserstand plus 1,98 Meter.

Wind: N. Wetter: trübe, Regen.

Stromab:

Röhl, 4 Traften, Wegner, Krasnistaw, Schulitz, 5475 Mauerlatten, 1629 Balken, 1815 Sleeper, 3594 kieferne Eisenbahnschwellen.

Fr. Feldt, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 154 616 Kgr. Weizen.

P. Schulz, 1 Kahn, Nower, Wloclawek, Danzig, 125 040 Kgr. Weizen.

Guhl, 1 Kahn, Wolffsohn, Plock, Danzig, 107 084 Kgr. Weizen.

Millnicz, 4 Traften, Franke, Tykoczin, Brahemünde, 2006 Rundkiefern, 3963 Mauerlatten.

Lewitzki, 1 Kahn, Bukowiecki, Nieszawa, Thorn, 70 000 Kgr. Feldsteine.

Nickel, 1 Kahn, Kalinowski, Nieszawa, Kurzebrack, 70 000 Kgr. Feldsteine.

Schröder, 1 Kahn, do., do., do., 80 000 Kgr. Feldst.

Schimanski, 1 Traft, Lew. Opole nach Schulitz und Danzig, 131 Plancons, 24 St. Kreuzholz, 47 Rundkiefern, 995 Mauerlatten, 981 Sleeper, 5107 Faßdauben, 872 eichene, 610 runde eich., 868 kieferne Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Depesche vom 2. November.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	757	WNW	6	halb bed.	8	
Aberdeen	—	WSW	3	heiter	6	
Christiansund	753	SO	6	halb bed.	10	
Kopenhagen	759	SSO	3	Dunst	7	
Stockholm	765	O	2	bedeckt	6	
Haparanda	771	S	2	Schnee	1	
Petersburg	772	SO	2	Nebel	—1	
Moskau	771	O	1	bedeckt	—1	
Cork, Queenstown	762	WNW	3	halb bed.	8	
Cherbourg	762	W	4	Regen	9	
Helder	756	SW	2	halb bed.	8	
Sylt	755	SSW	1	wolkig	7	
Hamburg	758	S	2	Nebel	5	1)
Swinemünde	760	SSO	3	Nebel	3	
Neufahrwasser	761	O	1	bedeckt	7	
Memel	762	O	4	bedeckt	6	
Paris	763	SW	1	wolkenlos	3	
Münster	759	W	4	bedeckt	7	
Karlsruhe	762	SW	2	Regen	6	
Wiesbaden	761	NO	1	bedeckt	6	
München	763	SW	2	heiter	3	
Chemnitz	762	S	1	heiter	3	2)
Berlin	760	SO	2	heiter	2	3)
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	762	SW	2	bedeckt	7	
Ile d'Aix	767	S	3	Regen	10	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Regen. 2) Reif. 3) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern bei den Hebriden lag, ist ostwärts nach den Shetlands fortgeschritten und verursacht auf den britischen Inseln frische, meist nordwestliche, an der südlichen norwegischen Küste frische südöstliche Winde. Das Wetter ist in Centraleuropa mild und vorwiegend trübe, bei schwacher, meist südlicher Luftströmung. In Deutschland ist fast überall Regen gefallen, am meisten (12 Mm.) auf Sylt. Warschau meldet 24 Mm. Regen. Christiansund hatte gestern Abend Nordlicht.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
2	8	760,8	+ 7,3	WSW, beinahe still, bedeckt.
	12	760,6	+ 7,2	SO, beinahe still, bedeckt, Staubregen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 1 November.

Die heutige Börse verkehrte in abgeschwächter Haltung; anfangs machte sich theilweise, namentlich auf dem Bankengebiete, noch festere Grundstimmung geltend doch trat, von Montanwerthen ausgehend, sehr bald allgemein eine Ermattung hervor, welche in der Hauptsache wohl auf umfangreiche Realisationen zurückzuführen sein dürfte. Im Verlaufe des Verkehrs machten sich noch mehrfache Schwankungen geltend, doch schloß die Börse verhältnißmäßig fest. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten geschäftliche Anregung nicht dar und gewannen hier auch keinen bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung. Das Geschäft gewann auf einigen Gebieten ziemlich große Ausdehnung. Der Kapitalsmarkt wies feste Haltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen auf; 4% Reichsanleihe abgeschwächt, 3½% etwas besser; die fremden, festen Zins tragenden Papiere waren gut behauptet, aber ruhig; Italiener, ungar. 4% Goldrente, russische 1880er Anleihe und Noten etwas besser. Der Privatdiscont wurde mit 4½ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien unter Schwankungen behauptet; Franzosen fest, Lombarden etwas besser. Inländische Eisenbahnactien lagen schwächer. Bankactien in den Kassawerthen ruhig. Industriepapiere im allgemeinen ruhig und behauptet. Montanwerthe waren zu weichenden Notirungen belebt, aber schließlich gleichfalls etwas befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,75
do. do.	3½	102,80
Konsolidirte Anleihe	4	106,75
do. do.	3½	103,40
Staats-Schuldscheine	3½	100,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	101,20
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	105,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,50
Pommersche Pfandbr.	3½	101,00
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	100,60
do. do.	3½	100,25
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,40
do. neue Pfandbr.	3½	100,40
Pomm. Rentenbriefe	4	104,10
Posensche do.	4	103,80
Preußische do.	4	104,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	93,80
Oesterr. Papier-Rente	5	86,60
do. do.	4⅕	73,60
do. Silber-Rente	4⅕	73,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,40
do. Papier-Rente	5	83,50
do. Goldrente	4	86,80
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	85,30
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	101,20
do. do. do. 1880	4	93,10
do. Rente 1883	6	113,80
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	—
Russ.-Anleihe von 1889	4	92,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	65,25
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	66,10
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	97,25
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	93,60
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	57,10
Italienische Rente	5	93,60
Rumänische Anleihe	6	106,50
do. fundirte Anl.	5	101,50
do. amort. do.	5	86,90
Türk. Anleihe von 1865	1	17,25
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,10
do. Rente	5	84,40
do. neue Rente	5	84,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,75
do. do. do.	3½	97,80
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,80
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	—
2. u. 4. Em.	5	—
2. Em.	4½	—
1. do.	4	88,10
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	—
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	100,80
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	102,50
do. do. do.	3½	99,90
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	106,75
do. do.	4	102,25
Poln. landschaftl.	5	62,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,00
Russ. Central- do.	5	83,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,80
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,10
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	—
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,40
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	149,40
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	142,40
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	136,75
Oesterr. Loose 1854	4	117,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	321,75
do. Loose von 1860	5	124,50
do. do. 1864	—	311,50
Oldenburger Loose	3	—
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	158,25
Raab-Grätz 100T.-Loose	4	107,25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	169,00
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	251,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	71,50	2⅔
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	127,25	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	67,00	3
do. do. St.-Pr.	119,75	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	96,90	6
do. St.-Pr.	117,80	5
Saal-Bahn St.-A.	51,50	—
do. St.-Pr.	115,60	5
Stargard-Posen	103,00	4½
Weimar-Gera gar.	23,80	—
do. St.-Pr.	100,00	3½

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1888.

Galizier	82,25	4
Gotthardbahn	178,10	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	—	4⅗
Lüttich-Limburg	24,10	—
Oesterr.-Franz. St.	101,90	3,70
† do. Nordwestbahn	—	4½
do. Lit. B.	84,40	5
†Reichenb.-Pardub.	72,50	—
†Russ. Staatsbahnen	—	5
Russ. Südwestbahn	70,60	7,46
Schweiz. Unionb.	121,50	4½
do. Westb.	39,00	—
Südösterr. Lombard	55,00	1
Warschau-Wien	191,75	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	105,80
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	87,70
do. do. Gold-Pr.	5	101,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,90
do. Elbthalb.	5	89,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	61,90
† do. 5% Oblig.	5	102,90
†Ungar. Nordostbahn	5	85,50
† do. do. Gold-Pr.	5	102,30
Brest-Grajewo	5	86,80
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	—
†Kursk-Kiew	4	89,60
†Mosko-Rjäsan	4	92,30
†Mosko-Smolensk	5	99,70
Rybinsk-Bologoye	5	90,50
†Rjäsan-Koslow	4	89,40
†Warschau-Teresnol	5	100,00

Bank- und Industrie-Actien. 1888

Berliner Kassen-Verein	130,00	5⅓
Berliner Handelsges.	195,90	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	295,25	5
Bremer Bank	115,30	3⅗
Bresl. Discontbank	115,50	6⅓
Danziger Privatbank	—	8½
Darmstädter Bank	176,30	9
Deutsche Genossensch.-B.	139,10	7½
do. Bank	173,00	9
do. Effecten u. W.	130,90	10
do. Reichsbank	135,60	5,40
do. Hypoth.-Bank	115,25	6⅛
Disconto-Command.	239,10	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,20	—
Hamb. Commerz.-Bank	135,75	7⅓
Hannöversche Bank	115,10	4½
Königsb. Vereins-Bank	107,10	6
Lübecker Comm.-Bank	—	6½
Magdebg. Privat-Bank	—	4⁸⁄₁₈
Meininger Hypoth.-B.	103,75	5
Norddeutsche Bank	177,00	10
Oesterr. Credit-Anstalt	168,30	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	21,50	0
Posener Provinz.-Bank	—	5½
Preuß. Boden-Credit	122,10	6⅓
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,25	9½
Schaffhaus. Bankverein	113,50	4
Schlesischer Bankverein	140,80	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle	150,75	12
do. Prioritäts-Act.	135,75	10
Neufeldt-Metallwaaren	136,00	—
Actien der Colonia	9800	—
Leipziger Feuer-Versich.	15780	60
Bauverein Passage	99,50	3
Deutsche Baugesellschaft	115,75	7
A. B. Omnibusgesellsch.	180,00	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	269,75	12⅓
Berlin. Pappen-Fabrik	113,00	—
Wilhelmshütte	111,75	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	117,60	5⅓

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	168,90	—
Stolberg, Zink	73,75	2½
do. St.-Pr.	141,00	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 1. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,70
do.	2 Mon.	2½	168,10
London	8 Tg.	5	20,39
do.	3 Mon.	5	20,22
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	4	80,90
do.	2 Mon.	4	80,50
Wien	8 Tg.	4	171,10
do.	2 Mon.	4	169,80
Petersburg	3 Wch.	6	212,65
do.	3 Mon.	6	209,50
Warschau	8 Tg.	5½	212,90

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1825
Englische Banknoten	20,39
Französische Banknoten	80,95
Oesterreichische Banknoten	171,25
Russische Banknoten	213,40

Sonntag, den 3. November cr., wird das Jahresfest des

Danziger Stadtvereins
der Gustav Adolf-Stiftung

durch einen Gottesdienst gefeiert, welcher um 5 Uhr Abends in der St. Marienkirche begangen wird, und darnach um 7 Uhr Abends im hinteren Saale der Concordia (Eingang Hundegasse 83) durch eine Festvereinigung, bei der die Herren Gymnasiallehrer Dr. Baltzer und Archidiakonus Bertling Vorträge zu halten gedenken.

Die Mitglieder unseres Vereins wie die Freunde desselben werden zur Theilnahme hiermit herzlichst eingeladen.

Der Vorstand des Danziger Stadtvereins der Gustav Adolf-Stiftung. (1203

Die Mitglieder der hiesigen Casino-Gesellschaft werden zu einer

Generalversammlung

auf **Sonnabend, den 9. November cr.,** Abends 7 Uhr, im Gesellschafts-Lokal hierdurch ergebenst eingeladen. (1344

Danzig, den 1. November 1889.

Der Vorstand der Casino-Gesellschaft.

Loose

der Rothen Kreuz-Lotterie à 3,50 M,
der Hamburger Wohlthätigkeits-Lotterie (Verein zum rothen Kreuz) Gewinne: Silberbarren und Silbergegenstände, welche zurückgekauft werden, à 3 M,
der Internationalen Sport-Ausstellung Köln à 1 M.
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Ich habe mich hierselbst, Langgasse Nr. 49 I. Etage niedergelassen.

H. Fleischer,
pract. Zahn-Arzt.

Sprechstunden: Vorm. 9—12, Nachm. 3—6, Sonntags 10—12.
Für Unbemittelte: Mittwoch und Sonnabend von 1—2. (925

Mit 1. Oktober habe ich mich hier als

pract. Zahnarzt

niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich

Langgasse 27, erste Etage.

Sprechstunden: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 2—6 Uhr,
für Unbemittelte: Vormittags 8—9 Uhr.

G. Merres,
1205) approb. Zahnarzt.

Unser

Weihnachts-Ausverkauf

beginnt

Montag, den 4. November cr.

Domnick & Schäfer.

Der Ausverkauf enthält:

Wollene Kleiderstoffe. Unterröcke.
Peluchekragen. Schürzen.
Hauben. Tricot-Taillen. Stickereien.
Seidene Tücher. Tüll-Shawls
ꝛc. ꝛc. ꝛc.

zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

(1307

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen ergebenst an
Kahlbude, 2. November 1889.
G. K. Corwein und Frau Minna geb. Monglowski.

Die Geburt eines Söhnchens zeigen an (1812
Zoppot, den 1. November 1889.
K. Ziehm und Frau.

Die Verlobung seiner einzigen Tochter Elsbeth mit dem Second-Lieutenant der Reserve Herrn Ernst von Wegerer beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Kl. Golmkau bei Gobbowitz, den 1. November 1889.

E. Steffens,
Rittergutsbesitzer.

Seine Verlobung mit Fräulein Elsbeth Steffens, einzigen Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn E. Steffens-Kl. Golmkau, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Remonte-Depot Baerenklau bei Oranienburg, 1. November 1889.

Ernst von Wegerer,
Second-Lieutenant der Reserve im Grenadier-Regiment König Friedrich II. (1289

Die Verlobung ihrer Tochter Margarete mit dem Gerichts-Assessor Herrn H. Oehlschläger beehren sich ergebenst anzuzeigen.
Elbing, d. 31. Oktbr. 1889.
Th. Haensler u. Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein Margarete Haensler, Tochter des Apothekenbesitzer, Stadtrath Herrn Th. Haensler und seiner Gemahlin, geb. Lazarowicz, beehre ich mich hiermit anzuzeigen. (1297
H. Oehlschläger,
Gerichts-Assessor.

Gestern Nachmittag 4¾ Uhr starb nach kurzer Krankheit unsere liebe Elise, 2⅓ Jahr alt.
Danzig, den 2. Novbr. 1889.
Theodor Voigt,
Regierungs-Secretär beim Oberpräsidium, und Frau.

Heute Mittags 1 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute liebevolle Mutter,

Frau Minna Mürau
geb. Grunau

im 47. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen
Gnojau, d. 1. November 1389.
G. Mürau und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. November, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (1304

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 6. November, 7 Uhr Abends, Frauengasse 26:

1. Ordentliche Sitzung.

Vortrag des Herrn Dr. med. Lißauer: „Naturgeschichtliche Reisebilder aus Aegypten." Wissenschaftliche Mittheilungen.

2. Außerordentliche Sitzung.

Mitgliederwahl. Geschäftliche Mittheilungen. (1327

Bail.



Dampfer „Adele"

ladet Montag nach
Zölp, Liebemühl, Osterode, Saalfeld, Dt. Eylau
und allen Zwischenstationen.
Ferd. Krahn.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 30 000, Loose à M 3,
Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgew. M 50 000, Loose M 1,
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgew. M 150 000, Loose à M 3,50 bei (1331
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Mein Atelier für künstliche Zähne und Plomben befindet sich Langgasse Nr. 10. Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr. (1333
Lina Ruppel, am. Dentistin.

Madame Busslapp donne des leçons de français. S'adresser Holzgasse 8, au 3ième, vis-à-vis de l'école Victoria. (9798

Tanzunterricht

in Langfuhr bei R. Spindler, Café Gambrinus. Der Unterricht beginnt Dienstag, d. 19. d. Mts., Abd. 7 Uhr. Meldungen werden daselbst erbeten. (1338
E. Jachmann.

Melzergasse 1, 2 Tr.

werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, d. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Reparatur prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Frische Kieler

Sprotten u. Bücklinge,
pommersche Gänsebrüste
mit und ohne Knochen,
Gothaer Cervelatwurst
in feinster Qualität,
frisch. Astrach. Perl-Caviar
Appetit-Sild,
per Dose 60 Pf.,
Sardinen in Oel
per Dose von 55 Pf. an,
Christiania-Anchovis
in Gläsern und ausgewogen
empfiehlt (1326

Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Hof-Zahnarzt B. Hertzberg's

Zahnpulver,

vorräthig:
Langenmarkt 1, II. Etage.

Leipziger Universal-Automat

verkauft jeden Artikel für 1 bis 4 Geldstücke. Vertreter in allen Städten gesucht. (1299

Molkereigenossenschaft Güldenhof

hat

7 Ctr. gute Butter
(Standwaare)

à ℔ 1,10 M ab hier abzugeben.

C. F. Hallier,
1102) Molkerei-Inspector.

Alte Herren- u. Damen-Kleidungsstücke werden gekauft. Offerten unter Nr. 960 in der Expedition dieser Zeit. erbeten.

Wein-Agent gesucht.

Eine gut eingeführte Weingroßhandlung im Rheingau mit Weingutsbesitz sucht für Danzig einen tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision. Offert. unt. H. 66567 an Haasenstein u. Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M. erbeten.

Erzieherin,

geprüft, gut musikalisch und anspruchslos, per 1. Januar 1890 für 2 Mädchen gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse unter Z. A. postlagernd Alt Dollstaedt erbet.

Ein tüchtiger

Conditorgehilfe

findet Stellung bei
J. v. Dreckmann.

Eine evgl. Kindergärtnerin

mit guten Zeugnissen, wird bei 3 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren gesucht. Offerten unter 1303 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine perfekte Kochmamsell

wird bei gutem Salair für ein Restaurant I. Ranges sofort gesucht. Adr. unt. Nr. 1342 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Empfehle einen einf. alleinsteh. Inspektor fürs Werder und einen einf. verh. der 5 Jahre als solcher auf der Höhe war. J. Hardegen, Heilige Geistgasse 100.

Eine junge Dame,

geübt in Smyrna-Knüpfarbeiten, Gobelinstickereien, Kreuzstich und Perlarbeiten, wünscht beschäftigt zu werden. Adressen u. 1244 in der Exped. dies. Ztg. erb.

Eine junge, geprüfte Lehrerin ertheilt

gewissenh. Privatunterricht

und Beaufsichtig. der Schulaufgab. Adr. u. 1137 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine für höhere Mädchenschulen geprüfte Lehrerin wünscht Unterricht resp. Nachhilfestunden in allen Lehrgegenständen (auch Sprachen) zu ertheilen.

Off. u. Nr. 1012 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Cand. theol. wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. Gefl. Off. u. Nr. 1246 in der Exped. dies. Ztg. erb.

Ein in der Provinz erfahrener, verh., geb. u. d. Buchführung etc. vertr., sehr thätiger Landwirth, bittet hier um Beschäftigung. Gefällige Offerten unter 1128 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Junge Eheleute wünschen einen Knaben gegen einmalige Entschädigung an Kindesstatt anzunehmen. Offerten unter Nr. 1315 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein großer umzäunter Platz, in unmittelbarer Nähe der Stadt, an der Mottlau, zu jedem Geschäftslager geeignet, ist sogleich auf ein oder mehrere Jahre zu vermieth. Näheres in der Exped.

Milchkannengasse 16, II I. e. eleg. m. Vorderz. u. e. Comt. zu verm.

Deutsche Hypothekenbank
(Actien-Gesellschaft) Berlin

gewährt erststellige, unkündbare und kündbare Darlehen auf Güter bis zu ⅔ der landschaftlichen Taxe, bei Wohngebäuden bis zum zehnfachen Gebäudesteuer-Nutzungswerth zu billigen Bedingungen
Näheres bei dem General-Agenten (1067

Benno Loche,
Holzgasse 12.

Deutsche

Lebensversicherung Potsdam.

Errichtet 1869.

Die Gesellschaft schließt bei äußerst niedrigen Prämiensätzen Kapital-Versicherungen für den Todesfall sowie für eine bestimmte Lebensdauer; Kinder-, Militärdienst-, Aussteuer-, Leibrenten- und Alters-Versicherungen unter günstigsten Bedingungen ab.

Sie gewährt ihren Mitgliedern bei anerkannter Solidität unbedingte Sicherheit und durch alle sonstigen Bestimmungen und Versicherungsarten, welche den weitgehendsten Bedürfnissen entsprechen, die größtmöglichsten Vortheile.

Zur Entrichtung der Prämien werden die ausgedehntesten Fristen bewilligt und erfolgt die Auszahlung der Versicherungskapitalien nach Beibringung der erforderlichen Papiere kostenfrei.

Alle Ueberschüsse fließen voll an die Versicherten zurück.

Steigende Dividende und deshalb steigende Verminderung der jährlichen Prämie.

Versicherungsbestand: 68¾ Millionen Mark. Activvermögen: 11½ Millionen Mark.

Policen nach kurzem Bestehen unanfechtbar. Unbedingte Versicherung gegen Kriegsgefahr.

Gewährung von Darlehnen an Mitglieder auf Hypotheken, zu Kautionen und als Policenvorschuß.

Jede nähere Auskunft ertheilen gern und unentgeltlich alle Vertreter der Gesellschaft sowie (1300

Die Direction in Potsdam.

General-Agentur Herm. Gronau, Danzig.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Januar 1890 ab den Alleinverkauf meines

Prima Portland-Cements

Herrn Eduard Rothenberg Nachfl. in Danzig,
für Danzig übertrage.

Hochachtungsvoll

Preußische Portland-Cementfabrik,
Reinh. Hochschultz Nachf.
in Neustadt Westpr.

Unter Bezugnahme auf obige Mittheilung erlauben wir uns hierdurch zu bemerken, daß wir schon jetzt Abschlüsse in Portland-Cement der

Preußischen Portland-Cementfabrik,
Reinh. Hochschultz Nachf.
in Neustadt Westpr.,

für das kommende Jahr zu Fabrikpreisen bewirken und regelmäßiges Lager unterhalten, so daß wir im Stande sind, Aufträge jeder Art stets prompt zu erledigen.

Die Verwendung der vorerwähnten Marke bei öffentlichen Bauten aller Art, hat sich von Jahr zu Jahr gesteigert und liefert dieser Umstand vollgiltige Beweise für die vortreffliche Qualität des Fabrikats, welches nach jeder Richtung hin den weitgehendsten Ansprüchen Genüge leistet.

Eduard Rothenberg Nachfl.
Comtoir Jopengasse 12.

A. Ulrich, Danzig.

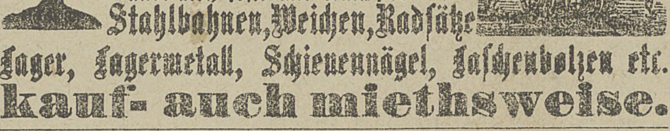
Specialität:

Spanische, griech., italienische, ungarische und Cap-Weine.

Comtoir und Verkaufslager:
18, Brodbänkengasse 18.
Reinheit und directer Import garantirt.

Feldbahnfabrik

Ludw. Zimmermann Nchfl., Danzig,
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21,



offerieren
neue sowie gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art, feste und transportable
Stahlbahnen, Weichen, Radsätze
Lager, Lagermetall, Schienennägel, Laschenbolzen etc.
kauf- auch miethsweise.

Nutzholz-Auction.

Abegg-Gasse 1 u. 2, vis-a-vis der Gasanstalt.

Donnerstag, den 7. November 1889, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte, im Auftrage des Herrn Otto Apfelbaum an den Meistbietenden verkaufen:

Eine Partie 1½" und 1" Kron-, Fußboden-, reine und ordinaire Dielen in verschiedenen Längen.
Eine Partie Balken und Sleeperschwarten, Kreuzhölzer, Keilen, Bohlen, ganze und halbe Brachsleeper.

Den mir bekannten, sicheren Käufern 2 Monate Credit. Unbekannte zahlen gleich. (1288

J. Kretschmer,
Auctionator, Heiligegeistgasse 52.

Hasen! Heute zu haben bei M. Jungermann, Melzergasse 10.
1346)

Meierinn. u. Kinderfr. f. Danzig u. außerh., einen 1. u. 2. Inspektor gesucht d. J. Hardegen.

Fr. Raabe,
Kunst- und Handelsgärtner,

No. 1, Langenmarkt No. 1,
empfiehlt zur bevorstehenden Saison:

Neuheiten in Blumenkörben und Phantasieartikeln
in geschmackvollster Ausführung.
Braut- und Ballbouquets, Tafelsträusschen.
Myrthenkränze
von den billigsten bis zu den höchsten Preisen.
Kränze, Kreuze, Trauerpalmen
nach feinstem Geschmack, ferner
Pflanzendekorationen für Trauer und festliche Begebenheiten.
Blühende und Blattpflanzen in reichster Auswahl.

Neuheiten in Makart- und Bronce-Bouquets.
Wanddekorationen
von chinesischen Fächern, sehr decorativ und haltbar.
Reiche Auswahl neu angekommener Chinesischer Vasen.
Körbchen und Phantasie-Artikel
von künstlichen und Wachsblumen.
Neuheiten in chinesischen Artikeln für Cotillon.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß ich dem Herrn Apotheker Strecker in Langfuhr

Commissions-Lager meiner Weine

übergeben und denselben in den Stand gesetzt habe, die Weine zu meinen Original-Preisen zu verkaufen.

A. Ulrich-Danzig,
Brodbänkengasse 18.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich die Wein des Herrn A. Ulrich-Danzig zu Originalpreisen. (1310
Strecker, Apotheker in Langfuhr.

Condurangowein
nach Dr. Wilhelmy,
dargestellt aus echter Rinde und garantirt reinen Weinen.

China-Weine,
mit und ohne Eisen.

Vorzüglich im Geschmack und in der Wirkung.

Als ausgezeichnetes Mittel von Aerzten bei Nervenschwäche und besonders für Reconvalescenten empfohlen.

Die Weine sind vermöge ihrer Güte und ihres billigen Preises dazu bestimmt, die so theuren und in ihrer Zusammensetzung oft sehr zweifelhaften französischen und niederländischen Präparate zu ersetzen.

Pepsin-Essenz
(Verdauungsflüssigkeit),
garantirt reinen
Ungar-Wein
von der Versuchsstation geprüft.

Malz-Präparate,
Henry Nestles Kindermehl,
Kufekes Kindermehl,
Dr. Biederts Kindernahrung.

Leguminosen-Präparate,
Leube-Rosenthal'sche
Fleischsolution,
Valentins Meat juice,
div. Fleischextracte,
präparirtes Hafer- und Gerstenmehl,
Eichel-Cacao nach Dr. Michaelis.
Milch-Pepton nach Dr. Th. Weyl.
Mondamin,
Timpes Kraftgries.
Arrow-Root.
Verbessert. Racahoût des Arabes,
Pepton- und Peptonpräparate,
Liebe Liebigs
Kindernahrung,
Fleischpepton
von Kemmerich und Koch.
Athenstädts Eisentinctur,
Eisen-Albuminat-Essenz.
Eisen-Peptonat-Essenz,
Original-Drees
Chocoladen: Vanille- u. Gewürz-Sanitäts-Chocoladen und Cacao-Präparate,
sowie alle als „reell" anerkannten diätetischen Nahrungsmittel
empfiehlt in nur prima Waare

Hermann Lietzaus (1339
Apotheke zur Altstadt, Drogerie und Parfümerie Holzmarkt 1.

Die Herren Hoteliers, Restaurateure und Bierverleger

welche das hier neu eingeführte und in Folge seiner ausgezeichneten Qualität als bestes Münchener schnell beliebt gewordene Sanct-Anna-Bräu zu führen geneigt sind, offerire dasselbe in Gebinde aller Größen zu billigsten Concurrenzpreisen. (1351

M. J. Groth, Hundegasse 89,
Oekonom und Alleiniger Vertreter der Münchener Sanct-Anna-Brauerei in Westpreußen.

Gut ausgeb. und bestens empf.

Materialisten

sucht stets in größerer Anzahl
E. Schulz, Fleischergasse 5.

Langgasse 67, III. Etage, ist eine herrschaftliche Wohnung, aus 4 zusammenhängenden, modern decorirten Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenstube etc. bestehend p. sofort oder später zu vermiethen.

Ein

Geschäfts-Lokal.

Ein flottes Colonialwaaren-Geschäft am Markt ist zum 1. April k. J. zu vermiethen. Ich bin willens auch dasselbe Grundstück unter günstigen Bedingung. zu verkaufen.

Das Nähere Breitgasse Nr. 128/29 1 Tr. hoch links.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör TagneterGasse 7, 1 Tr. hoch, zu Neujahr zu vermiethen. Preis pro Monat 30 M und 2 M Wasser.

Kaiser-Panorama

Letzter Tag für 9. Reise:

Rom III.

Loge Einigkeit.

Sonntag, 10 November cr.,

Gesellschaftsabend.

Anfang 7½ Uhr. (1343

Deutscher

Privat-Beamten-Verein,

Zweigverein Danzig.

Montag, den 4. November cr., Abends 8½ Uhr im Luftdichten (1317

Monats-Versammlung.

Kaufm. Verein „Merkur" Danzig.

Kreisverein im Verb. Deutsch. Handlsgeh.
Montag, 4. Novbr., Abds. 9 Uhr,
Kaiserhof.

General-Versammlung:

1. Bericht des Vorstandes,
2. Beschlußfassung über Verlegung der Vereinsabende.
2. Diverse Anträge. (1347
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Danziger Turn- und Fecht-Verein.

Sonntag, den 3. November: Uebungsmarsch beider Abtheilungen nach Zoppot.
Abmarsch pünktlich 2 Uhr vom Olivaer Thor. (1286

Der Vorstand.

Heute Abend

Königsberger Rinderfleck.
24. Heil. Geistgasse 24.
F. König.

Zum Ordensbräu.

Täglich frischer Anstich Ordensbräu, ³⁄₁₀ 15 ₰ Böhmisch ³⁄₁₀ 15 ₰.
Ergebenst
B. Tengler.

Link's Etablissement
Olivaerthor 8

Sonntag, den 3. November:

Großes

Streich-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Artill.-Regts. Nr. 16.
Anfang 6 Uhr. Entrée 15 ₰.
A. Krüger. (883

Café Gelonke,
Olivaer Thor 10,

Sonntag, den 3. November cr.,

Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 15 Pfg

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 3. November 1889:

Zum ersten Male bei elektrischer Beleuchtung.

Großes Extra-Streich-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.
Dirigent Herr C. Theil.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 50 ₰.
1235) C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 3. November 1889:
Vorführung der

Fontaines lumineuses
(Wunder-Fontaine)

Sensations-Objekt auf der Pariser Weltausstellung.

Marmorbilder und Gruppen nach berühmten Statuen und Kunstwerken moderner Meister.

Musik eigens hierzu componirt vom Kaiserlich Russischen Hof- und General-Musikdirector Hermann Fliege.

1. Auftreten des Fräulein Tony Pesthy, Chansonnetsängerin
Fräul. Minni Kramer, Costüm-Soubrette.
Herr Martin Schenk, vorzügl. Gesangs- u. Charakter-Komiker.
Geschw. Olga und Herr Max Dillon, Gymnastiker.

Montag, den 4. November 1889:

Große Extra-Vorstellung.

Vorführung der
Fontaines lumineuses.

Stadttheater.

Sonntag, den 3. November Nachmittags. Bei halben Opern-Preisen. **Nervöse Frauen.** Lustspiel in 3 Akten von Franz Wallner.
Abends 7½ Uhr: **Das Milchmädchen von Schöneberg.** Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Mannstädt.
Montag, den 4. November: **Der Troubadour.** Oper in 4 Akten von Verdi.
Dienstag, den 5. November: **Die Stützen der Gesellschaft.** Schauspiel in 4 Akten von Henrick Ibsen.
Mittwoch, den 6. November: **Die weiße Dame.** Oper in 3 Akten von Boieldieu.
Donnerstag, den 7. November: **Die Fledermaus.** Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Operngläser

empfiehlt zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl

Gustav Grotthaus,
Hundegasse 97, Ecke Matzkauschegasse. (9202

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.